

DIRK OHLERICH

# DER KIMBERLEY-JOB

4. FALL DER  ANDERSON AGENCY



AAVA  
VERLAG

Dirk Ohlerich

# **Der Kimberley-Job**

Anderson Agency Band 4

Kriminalroman

LESEPROBE

© 2018 AAVAA Verlag

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2018

Umschlaggestaltung: AAVAA Verlag

Coverbild: Lars Ohlerich

Printed in Germany

Taschenbuch: ISBN 978-3-8459-2562-2

Großdruck: ISBN 978-3-8459-2563-9

eBook epub: ISBN 978-3-8459-2564-6

eBook PDF: ISBN 978-3-8459-2565-3

Sonderdruck Mini-Buch ohne ISBN

AAVAA Verlag, Hohen Neuendorf, bei Berlin

[www.aavaa-verlag.com](http://www.aavaa-verlag.com)

E-Books sind nicht übertragbar! Es verstößt gegen das Urheberrecht, dieses Werk weiterzuverkaufen oder zu verschenken!

Alle Personen und Namen innerhalb dieses E-Books sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind zufällig und nicht beabsichtigt.

**AAVAA**  
VERLAG

Die eigentliche Aufgabe eines Freundes ist,  
dir beizustehen, wenn du im Unrecht bist.  
Jedermann ist auf deiner Seite, wenn du im  
Recht bist.

*Mark Twain*

*(1835 - 1910), eigentlich Samuel Langhorne  
Clemens,*

*US-amerikanischer Erzähler und Satiriker*

\*\*\*

Wer mit der Vergangenheit nicht fertig  
wird,  
dem haben auch Gegenwart und Zukunft  
nichts zu bieten.

*Ettore Scalfado*

*Australischer Filmregisseur*

\*\*\*

## PROLOG

*Kimberley Region, Westaustralien, Februar  
2009*

*Das Sedimentgestein der skurrilen Felslandschaft leuchtete in der hochstehenden, gnadenlos auf die Landschaft brennenden Sonne in einem satten Rotton.*

*Am Fuß der 'Bungle Bungle Range', in einem abgelegenen Seitental, hatte sich eine Baumgruppe mit frischem Grün geschmückt und sich trotzig und zäh zwischen den verstreut umher liegenden Felsen behauptet.*

*Kleine Inseln von dürrem Gras bildeten einen Flickenteppich, aus dem ein paar wenige, dünne Bäume herausragten und spärliche, kaum bemerkbare Schlagschatten warfen.*

*Es sah so aus, als hätte sich eine kleine Gruppe von 'Keilschwanz Adlern', den Aasfressern des Outbacks, auf der Jagd nach Beute von der Küstenregion ins nahe Inland verirrt. Und nun kreiste der Schwarm, mit heiserem Geschrei*

*über dem unwirtlichen Gelände.*

*Eine Staubwolke kam auf der schmalen Schotterpiste, die sich in Windungen durch das öde Felsenmeer zog, langsam näher. Es war ein schwerer, olivgrüner Geländewagen, der sich den hoch aufragenden Felsen näherte und gelegentlich kurz stoppte um gleich darauf seinen Weg fortzusetzen.*

*Der Fahrer zögerte erneut und dirigierte dann sein Fahrzeug in den Schatten, den ein großer, kegelförmiger Felsen warf. Hier hielt er es erneut an.*

*Einen Moment geschah nichts, wenn man von den beiden Felsenkängurus absah, die auf einem flachen tafelförmigen Stein hockten, sich putzten und dabei neugierig zu dem mysteriösen Vehikel hinüber äugten.*

*Dort schwang die Tür auf der Fahrerseite knarrend auf und entließ eine Gestalt ins Freie. Wenn ein menschlicher Beobachter dieser Szene anwesend gewesen wäre, hätte er nicht entscheiden können, ob er einen Mann oder eine Frau vor sich sah. Ein breitkrempiger, nagelneuer 'Akubra'- Buschhut warf einen Schatten über das Gesicht und verbarg es vollständig. Auch die zweckmäßige, weitgeschnittene*

*Outback –Kleidung ließ keine Rückschlüsse auf das Geschlecht des Trägers zu.*

*Die Gestalt schloss die Tür hinter sich und sperrte das summende Geräusch der Klimaanlage in den Wagen ein.*

*Aus der Brusttasche fischte der in Jeans und Buschhemd gekleidete Besucher eine zerdrückte Zigarettenspackung, fingerte eine Zigarette heraus und zündete sie mit einem Metallfeuerzeug an.*

*Er sah suchend umher und verharrte dann mit seinen von den Händen beschirmten Augen auf der Galerie der schroff aufragenden Felsen vor sich. Der Mann schüttelte den Kopf, murmelte etwas Unverständliches und ließ seinen Blick über die in der gnadenlosen Hitze flimmernde Felswand weiter wandern.*

*Bis er stoppte...und verharrte. Er kniff seine Augen zu schmalen Schlitzen zusammen und starrte hinüber auf die rauen, rötlichen Felsen.*

*Der Mann stöhnte leise auf als vor seinen Augen eine nebelhafte Gestalt in der Steinwüste zu erscheinen schien. Es sah aus wie eine kleine, unscheinbare und alte Frau in dunklen, wallenden Gewändern, die sich*

*ihm zugewendet hatte. Das Gesicht war hinter einem schwarzen Schleier verborgen. Die gebeugte schmale Gestalt streckte einen dünnen Arm aus und schien ihm mit einer arthritisch gekrümmten Hand zuzuwinken.*

*Für Sekunden nur.*

*Der Mann rieb sich über seine Augen und starrte erneut hinüber.*

*Da war nichts!*

*Nur die stumme Wand der Felsen, von denen ein heißer Windhauch einen kleinen Staubwirbel zum Boden hinunter wehte.*

*Ein möglicher Beobachter hätte vielleicht auch das Gemurmel des Besuchers gehört und verstanden.*

*„Perfekt! Absolut perfekt! Genau so habe ich es mir vorgestellt! In jeder Hinsicht“, kam ein leise geflüsterter Kommentar.*

*Dann bewegte sich der Besucher ein paar Schritte weiter um einen Blick in den Canon zu werfen, der in ein weiteres Seitental führte. Vergleich die Sicht mit dem auf eine Karte, die sich ebenfalls in der Brusttasche befunden hatte und die der Besucher jetzt aufgeschlagen vor sich hielt.*



*Mit einem Stift aus der unergründlichen Hemdentasche machte er kleine Skizzen und Markierungen auf dem Papier.*

*Ein zufriedenes Brummen kommentierte auch diesen Ausblick in das Seitental.*

*Ein schneller Blick auf die Armbanduhr und dann ging die einsame Figur zurück zu dem staubbedeckten Geländewagen. Er warf den Zigarettenstummel in den Sand, trat ihn sorgfältig aus. Er stieg ein und setzte sein Fahrzeug wieder in Bewegung.*

*Jetzt fingerte er einen kleinen Notizblock aus der Klappentasche seiner Hose und machte ein paar hastige Notizen, bevor in den Wagen zurück kletterte und den Motor anwarf.*

*In eine rötliche Staubwolke gehüllt verschwand das Auto wieder in der Ferne und überließ das Areal wieder den beiden einsamen Bergkängurus, die vorsichtig aus der sicheren Deckung aufgetaucht und zu einer der Grasinsel gehoppelt waren um dort zu äsen.*

*Die drei Aasfresser am tiefblauen Himmel hatten die Aussichten auf Beute aufgegeben und das Kreisen eingestellt. Sie setzten sich in Bewegung, flogen in Richtung Westen, der Küste zu.*

*Die drei Vögel hatten zu früh aufgegeben. Nicht mehr lange, ein paar Tage oder Wochen vielleicht und sie hätten sich vielleicht an möglicher größerer und reichhaltiger Beute erfreuen können!*

*Nicht aus dem Bereich der Seelebewesen an der Küste, nein...es könnten vielleicht welche von diesen ebenfalls schmackhaften Zweibeinern als Mahlzeit sein.*

\*\*\*

## **ERSTES KAPITEL**

### **-Umwälzungen-**

Ryan Lomax lehnte sich in seinem altmodischen Schreibtischsessel zurück, ignorierte das protestierende Knarren des Möbelstücks und lauschte den Stimmen der Frauen im Vorzimmer, die gerade ausgiebig einen gerade bearbeiteten und erfolgreich abgeschlossenen Fall, Revue passieren ließen.

Wortführerin war wie so oft wenn die Mitarbeiterinnen diskutierten, die ehemalige Geschäftsführerin der Agentur, Ornella Frasci.

Nach dem Ausscheiden der 'legendären' Mitgründerin der Agentur, Frances Anderson, war sie die Seniorin unter den drei Frauen des jetzigen Teams.

Eine Vierte war Frances Anderson, die wie ihr Mann, Joshua Anderson, immer noch Mitinhaberin der Agentur war. Ansonsten hielt sie sich wie er seit einiger Zeit auf dem selbst gewählten 'Altenteil', auf.

Nur noch in wenigen Fällen griffen sie aktiv in die Geschäftsführung ein. Beide ermittelten auch noch gelegentlich, hauptsächlich wenn personell Not am Manne ...oder an Frau war und die Recherchen keine weiten Reisen erforderten.

Die Beiden hatten sich ansonsten konsequent aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen. Aber ihr Rat und der Zugriff auf ihre Erfahrung waren für das Team noch immer unverzichtbar.

Ryans Blick fiel zufrieden auf das Regal mit den Ordnern der abgeschlossenen Fälle der letzten Jahre. Eine Bilanz auf die er mit seinen Mitarbeitern stolz sein konnte!

Seit der Gründung der 'Anderson Agency', einer Agentur von Privatermittlern vor gut dreizehn Jahren, hatte das Team eine Reihe von spektakulären Fällen aufgeklärt. Sie waren sich aber auch nicht zu schade auch kleine, eigentlich unbedeutendere Fälle zu übernehmen.

Die Agentur hatte es auch verstanden, sich größerer Publicity in der Öffentlichkeit, sprich in den Medien, zu entziehen.

Es war ein Balanceakt zwischen notwendiger Reklame auf der einen Seite und einem diskreten Agieren für ihre Klienten auf der Anderen. Diese Diskretion war auch notwendig um bestimmte Vorgehensweisen bei der Lösung ihrer Aufgaben zu erleichtern.

Stichwort: Undercover –Einsätze.

Es war für ihre Geschäftsführung etwas dran an dem abgegriffenen Spruch: 'Auch Kleinvieh macht Mist!'. Wobei der 'Mist' ganz schön an-

strengend, aber auch durchaus lukrativ sein konnte!

Die vielen 'Butter und Brot' -Fälle, die das Alltagsgeschäft ausmachten, sorgten für eine gute Auslastung der Ermittler.

Aber immer wieder gab es auch mal 'Kaviar' zu den 'Butter und Brot' Sachen. Es waren die Highlights, die bei der Presse für Aufsehen sorgten und erneut potentielle Klienten auf die Agentur aufmerksam machten.

Das ganze Geschäft war ein Balanceakt, fand Ryan Lomax.

Nach dem endgültigen Ausscheiden der beiden Gründer, dem Ehepaar Frances und Joshua Anderson, aus Altersgründen, hatte es vor einigen Jahren einige tiefgreifende Veränderungen im Team der Agentur gegeben.

Ryan seufzte auf als er an diese Zeit damals zurück dachte. Es waren nicht nur berufliche Weichenstellungen gewesen, auch bei den persönlichen Beziehungen untereinander bei der kleinen Mannschaft hatte sich einiges getan.

Seit dem Fall, den das Team vor einigen Jahren in Neuseeland erfolgreich aber blutig abgeschlossen hatte und der mit einer Menge schmerzlicher Erinnerungen verbunden war, war Lomax Teil des kleinen Ermittlerteams in Sydney und war dort langsam in immer mehr Verantwortlichkeiten hinein gewachsen.

Schmerzlich war für Ornella Frasci und ihn das Zerbrechen ihrer privaten Beziehung. Wenn er ehrlich mit sich selbst war, und das kam gelegentlich vor, hatte sich dieser Bruch schon lange zuvor abgezeichnet. Die persönlichen Gemeinsamkeiten der Beiden waren schnell aufgebraucht bei der engen Beziehung, die in einer kritischen Phase der Agentur entstanden war.

Irgendwann danach hatte Ornella Frasci nicht die geringste Lust mehr, die Funktion einer Geschäftsführerin auszuüben, die sie nach dem Ausscheiden der Gründer, auf dem Wunsch der Andersons von ihnen übernommen hatte.

Die Andersons, die immer noch an der Firma mit einem erheblichen Anteil emotionell und fi-

nanziell beteiligt waren, beriefen dann als 'Notbremse' alarmiert ein Treffen der Führung ein.

Es ging hoch her und es wurde eine Menge 'schmutziger Wäsche' gewaschen. Wäsche, die eigentlich gar nicht schmutzig war, sie war nur irgendwie.... abgenutzt!

Als Fazit der Redeschlacht raupte man sich zusammen. Mit den Ergebnissen: Ms. Frasci blieb im Team der Ermittler. Die junge Aborigine Delilah Ganbada, 'Patenkind' der Andersons, wurde in gleicher Funktion auch fest integriert und er, Ryan Lomax, übernahm neben dem operativen Geschäft auch die Führung der Agentur.

Neu ins Team holte er die Neuseeländerin Aihe Taimana, die eine große Rolle bei ihrem Fall auf den neuseeländischen Inseln gespielt hatte und die aus der gleichen 'Firma' auf den Inseln kam wie schon Lomax selbst.

Ryan sah gedankenverloren aus dem Fenster auf die ruhige Seitenstraße der Glebe Point Road, wo die Agentur im Haus der Andersons immer noch ihre Bleibe hatte.

Ornella Frasci hatte in dem entscheidenden Meeting leidenschaftlich dafür plädiert, das Büro in Sydneys quirlige City zu verlegen um im Finanzdistrikt neue Klientenschichten 'abzuschöpfen'. Die anderen Mitglieder des Teams, die Aktiven und die Inaktiven, hatten sich genauso vehement dagegen ausgesprochen!

Die Andersons sprachen letztendlich ein Machtwort Und so blieb es alles wie es war. im beschaulichen Stadtteil Glebe.

Aber es war ein weiterer Knacks in den Beziehungen der Crew untereinander und sorgte besonders bei Frasci für nagenden Frust.

Lomax nickte unwillkürlich schuldbewusst und fragte sich nicht das erste Mal: Hatte er vielleicht mit seiner privaten Entscheidung für die Maorifrau, das personelle Karussell der Agentur erst willkürlich in Gang gesetzt?

Bevor er sich die Frage selbst beantworten konnte, wirbelte Delilah Ganbada, kurz Del genannt, eine junge Aborigine, in den Raum und vertrieb seine gedankliche Selbstdiagnose in die



hinteren Gehirnwindungen. 'Seelische Blähungen' wäre sicher ihr beißender Kommentar gewesen wenn er sich ihr darüber mitgeteilt hätte.

„Hast Du den Termin vergessen, Ryan? Diese Shara Dermott kommt doch in einer Stunde? Ich habe Dir doch den Ordner mit ihren Unterlagen auf den Schreibtisch gelegt! Der war gestern in der Post. Du hast ihn doch hoffentlich studiert. Oder? Da ist alles Relevante und auch viel Mist über den Star des australischen Filmes enthalten!“

Lomax grinste und hob einen Daumen. „Ja, natürlich. Da gab es nicht so viel zu studieren. Du hast recht, auch meiner Meinung nach sind es viele gefälschte Daten und Ereignisse. Angefangen von ihrem Alter, von ihren gespielten Rollen in Großproduktionen bis zu ihren Lovern.... Mir scheint das alles mehr oder weniger getürkt! Und auch rein gar nichts darin über ihr Problem!“

Dels Stirn verfinsterte sich. „Woher willst Du denn das mit Ihren privaten Daten wissen, Ry-

an? Hast Du in Ihrem Bett recherchiert? Kennst Du sie? Also, ich habe sie bisher nur in ein paar Filmen gesehen. Wenn Du mich fragst, waren das alles keine filmischen Offenbarungen.“

Lomax schüttelte den Kopf und deutete auf einen Fauxausdruck, der vor ihm lag.

„Nein, ich kenne sie auch nur aus dem Kino. Aber ich kenne da jemanden der sie gut kennt! Unser alter Journalistenfreund Henry Laumer, wer sonst? Der ist zwar jetzt weit vom Schuss bei seinem jetzigen Provinzblatt, hat aber immer noch seine Verbindungen nach Sydney und Umgebung. Der liebe Henry hat mir heute Morgen das Fax da geschickt. Mit Einzelheiten aus Tatsachen...und jede Menge Klatsch! Henrys Mix eben.“

Delilah trat neben ihn und warf einen Blick auf das Papier in dem Ordner.

„Unser guter alter Klatsch uns Tratsch - Journalist! Ich hätte es wissen müssen! Darf ich?“, fragte die hoch aufgeschossene, schlanke Aborigine und nahm das Blatt an sich.

„Nur zu, mach Dich da noch schlauer“, lächelte Lomax.

Del überflog das Fax und murmelte etwas.

„Was ist?“, fragte ihr Chef.

„Ich sagte: das ist vielleicht ein Herzchen? Meine Güte!“

„Wen meinst Du, Del? Henry“, fragte Lomax irritiert.

„Den auch. Nein, ich meine so wie das hier aussieht, ist diese Film -Tussie laut Henry zur Zeit ziemlich weg vom Fenster. Die bekommt kaum noch Rollen, von B –Produktionen mal abgesehen. Und laut Henry scheint sie Alkoholikerin zu sein. Drogen sind möglicherweise auch im Spiel...die üblichen Accessoires für abgehalfterte Mächtegernstars. Aber das ist alles nicht belegt! Vorsicht also!“

Lomax nickte, „Hmm. Ist doch wunderbar...wenn es stimmt! Stell Dir vor unsere mögliche, künftige Klientin wäre so eine langweilige, plappernde Barbie –Puppe! Nicht auszudenken!“

„Ja. Denk daran, Josh Anderson hatte auch mal so einen Klienten aus der Branche...aber der war auch noch ein *übler* Bursche!“

„Ja, ich erinnere mich, Frances hat es mir mal mit allen Details erzählt. Aber die Geschichte kann man wohl nicht mit der von Shara Dermott vergleichen, oder?“, fragte sie.

„Nein. Ich hoffe nicht, Del! Viel wissen wir ja von dem, was sie von uns will noch nicht. Nur so viel, es muss etwas mit Ihrem gegenwärtigen Dreh zu tun haben“, riet Lomax, „Aber generell, gibt es denn auch etwas Positives von Shara Dermott?“

Del lächelte. „Doch! Sie hat uns einen Vorschuss überwiesen! 2500 Dollar! Keine Ahnung wie die auf den Betrag kommt. Val hat gerade den Eingang der Überweisung registriert!“

Val McKenzie, mehr als eine Bürokräftin, war wie ihr früherer Chef, Josh Anderson für einen damaligen Fall aus den USA nach Australien gekommen...und wie er auch dort geblieben. Allerdings liebäugelte auch sie mit einem baldigen

Ruhestand. Bis jetzt war es dem guten Zureden aller Mitarbeiter geschuldet, dass sie noch nicht Ernst gemacht hatte mit dem Wunsch.

Lomax blätterte in den wenigen Unterlagen, die sie über diese potentielle neue Kundin aus ihnen zugänglichen Quellen zusammengetragen hatten.

„2500 Mäuse? Wow! Du hast recht, wie kommt die gerade auf diese Summe? Und dabei wissen wir noch nicht einmal was diese Frau eigentlich von uns will!“, schüttelte er den Kopf.

Del sann immer noch über den unerwarteten Honorar –Betrag nach.

„Also wenn man der Klatschpresse glaubt, fragt man sich mit wem sie für dieses Geld geschlafen hat. Von ihrem Konto ist das sicher nicht!“

Del grinste über das ganze dunkle Gesicht.

„Also das Letzte das ich über sie gelesen habe, war ziemlicher Klatsch!“

„Lass hören!“, forderte sie Lomax auf.

Sie zuckte die Achseln. „Na ja, der übliche Mist halt.“

„Worum ging es da?“

Del kicherte. „Angeblich hat sie drüben in Hollywood in einem hochkünstlerischen Film mitgespielt...und auf einen 'Oskar' spekuliert!“

„Im Ernst?“

„Ja. So hieß es da. Sie hätte sogar schon an Ihrer Dankesrede dafür gefeilt!“, kicherte die Aborigine.

Ryan schüttelte seufzend den Kopf, „Glaubst Du das?“

„Ich? Nein. Aber zurück zu unserem Job. Hoffentlich sollen wir nicht Ehemann Nr. 5 beschatten!“, spottete die junge Frau.

Lomax wiegte den Kopf. „Hat sie denn einen? Ich glaube nicht. Nein, das muss was Anderes sein. Sie klang ernst am Telefon, mir schien als hätte sie Angst! Aber kein Wort was sie eigentlich von uns will.“

„Hmm. Hat sie gesagt wie sie auf uns gekommen ist?“, fragte Del.

Er schüttelte den Kopf und blätterte erneut durch die Papiere vor sich.

„Nein. Nicht am Telefon! Wir werden sie fragen müssen, wenn sie hier ist.“

Del nickte. „Na schön. In einer Stunde sind wir schlauer, Ryan!“

Lomax zuckte die Schultern. „Dein Wort in Gottes Ohr, Del!“, seufzte der Detektiv.

\*\*\*

## ZWEITES KAPITEL

### **-Die Klientin-**

Auf der schmalen Straße vor dem Büro der Anderson Agency schlugen Autotüren zu.

Lomax, der sich gerade noch einmal aus der Kaffeemaschine im Vorraum bedient hatte, warf einen Blick durch das Fenster nach draußen.

Nachdenklich blies er über den Becher um den Wachmacher auf Trinktemperatur zu bringen. Dann durchquerte er den Gang zwischen den Büros und klopfte an eine Tür. Von drinnen

wurde er zum Eintreten aufgefordert. Er öffnete die Tür zum größeren der beiden Besprechungszimmer, in dem sich zwei seiner Mitarbeiterinnen aufhielten.

„Sie ist da! Seid ihr soweit?“, fragte er die junge Aborigine, die gerade eine Landkarte von Nordwest – Australien an der Pinnwand befestigt hatte. Den Hinweis hatte Lomax am Telefon von der Schauspielerin erhalten und daraufhin die Karte aus dem Fundus der Agentur geholt.

Del Ganbada nickte und deutete auf die Karte. „Gerade mit der Dekoration fertig geworden, Ryan!“

Die andere, eine etwas ältere Frau mit eindrucksvollen Tätowierungen in ihrem dunklen Gesicht, bei der man unschwer die Maoriabstammung erkennen konnte, kam auf Lomax zu, gab ihm einen flüchtigen Kuss und eilte in Richtung Eingang davon.

„Ich nehme sie in Empfang! Sie wird es lieben von einer 'Exotin' begrüßt zu werden. Du weißt ja wie Schauspieler sind!“, warf sie ihm im Ge-



hen über die Schulter zu und grinste bezeichnend.

„Ich habe keinen Schimmer, Aihe. Das ist meine erste Begegnung der 'Dritten Art'“, schnaufte der hochgewachsene Mann.

„Keine Angst, sie soll ganz 'normal' sein, wenn man da von Normalität reden kann, in der Branche“, lächelte Aihe Taimana und verschwand.

Lomax wand sich der Aborigine zu. „Hast Du von Henry Laumer noch ein paar zusätzliche Informationen bekommen? Du hattest doch eben noch einmal mit ihm telefoniert?“

Del schüttelte den Kopf, „Mit unserem Freund bei der Klatschpresse? Ja und nein. Ich meine, telefoniert habe ich mit ihm, ja. Aber er konnte mir nicht viel neues und erhellendes sagen. Du kennst ja Henry. Er hat mir erst einmal groß vorgejammert, dass er da in den Pampas sehr schwer an aktuelle Informationen kommt. Blah, blah, blah...die alte Leier!“

„Ja, und mit dem Internet hat er es nicht so!“, nickte Lomax.

„Genau! Na ja, wie gesagt. Er hat mir also berichtet:

Shara Dermott soll eine von den 'normaleren' Stars sein. Trägt ihr Herz auf der Zunge, wie Henry es ausdrückte. Nimmt gelegentlich den Mund zu voll, quatscht ohne nachzudenken und lässt gewöhnlich kein Fettnäpfchen aus. Und, wie gesagt, in der Branche flüstert man hinter vorgehaltener Hand, dass die Lady ein ziemliches Alkoholproblem hat.“

„Richtig...das ist da wohl völlig normal!“, grinste Lomax.

Beide mussten lachen.

„Oh ja. Ich glaube wir könnten heute einen interessanten Nachmittag haben!“, nickte Del, „...und noch etwas von Herry: Er erwartet eine Exklusivstory von uns wenn die Sache erledigt ist!“

Ryan nickte.

„Hmm. Wir werden sehen. Komm, wir gehen sie begrüßen.“

Als sie den Raum verließen, kamen ihnen schon die Büroleiterin Val Mc Kenzie und Aihe

Taimana entgegen, gefolgt von einer kleineren blonden Frau in einem eleganten Hosenanzug aus Rohseide, die sich neugierig umsah.

„Nicht schlecht, Hut ab!. Ich hab mir das hier ganz anders vorgestellt. Wissen Sie wenn man Bogeys alte Filme ansieht, da sind Privatermittler immer so versoffene Typen, die ihr Büro so in einer vergammelten Höhle haben und den ganzen Tag, wenn sie nicht gerade mal das tun wofür sie bezahlt werden, ihren vollbusigen Sekretärinnen an die Titten gehen. Sind Sie so einer? Ich glaube nein. Tja, da hat sich anscheinend einiges geändert seit Bogarts Zeiten,“ stellte sie mit heiserer Stimme fest.

„Einiges. Nicht alles. Aber ich grapsche nicht!“ stimmte ihr Ryan lächelnd zu.

„Gut für Ihre Ladies hier. Mr. Lomax, nehme ich an?“, sie sah den Ermittler fragend an, der nickte.

„...Und die Schönheit an Ihrer Seite ist...?“

„Del Ganbada, Ma 'am, und ich bin keine...“

„...Quatsch, Kind! Und ich bin keine 'Ma 'am! Meine Mutter war eine. Ich bin Shara...einfach Shara, o.k.?“

Alle Agenturleute nickten synchron wie ein paar 'Wackeldackel', die früher einmal die Heckablage unzähliger PKW's bevölkert hatten und stellten sich der Reihe nach vor.

Shara hörte aufmerksam zu und fixierte jeden der Gegenüber bei der Namensnennung.

Ryan winkte seinen Mitarbeitern.

„So, das war der offizielle Teil. Wo schleift Ihr mich jetzt hin, Leute? Und wo kann ich einen Drink bekommen?“, kam Shara Dermot auf den Punkt und sah sich suchend um.

Ryan deutete schweigend auf die Tür an seiner Seite.

Das Team, bis auf Val Mc Kenzie, geleitete sie in den Besprechungsraum.

Lomax bot der Besucherin und möglichen Klientin einen der schweren Ledersessel an, die gerade vor zwei Wochen geliefert worden waren, als das Büro komplett umgestaltet wurde.

Shara, deren weißer Hosenanzug in einem scharfen Kontrast zu ihrer tief gebräunten Haut stand, ließ sich in den tiefen Sessel fallen und grunzte zufrieden.

Die kam nicht umhin festzustellen, dass Shara Dermot nicht, oder nicht mehr auf der finanziellen Sonnenseite des Lebens stand.

Der schicke Hosenanzug hatte wie seine Besitzerin die finanziell besseren Zeiten hinter sich gelassen wie eine Reihe von kaum sichtbaren Reparaturen an dem Kleidungsstück bezeugten.

Sie war wahrhaftig nicht mehr die Jüngste, stellte Ryan für sich fest. Eine Horde Falten war dabei, erfolgreich ihr Gesicht zu erobern, die restlichen freiliegenden Körperteile hatten sie schon besiegt.

Sie schlug die schlanken Beine unübersehbar dekorativ übereinander und klopfte auf die Lehne ihres Sessels. „Ein feines Teil, Ryan...Ladies! Sehr geschmackvoll eingerichtet, Eure Höhle. Ich nehme an Euer Laden läuft gut, oder?“

Lomax lächelte unverbindlich. „Wir können nicht klagen, Shara. Wir sind zufrieden.“

Es klopfte und Val schob sich durch die Tür. Sie setzte das große Tablett vorsichtig ab und stellte jedem der Teilnehmer an der Besprechung eine gefüllte Kaffeetasse an seinen Platz. Die Agenturleute zogen freie Stühle herbei und setzten sich im Halbkreis um den fischförmigen Besprechungstisch, der vor der Schauspielerin stand. Einige behielten ihre Tassen in der Hand, Lomax stellte seine auf einen Beistelltisch.

Val traf keine Anstalten den Raum wieder zu verlassen. Sie drückte sich am Fenster herum und wischte ein paar imaginäre Staubflocken von einem der beiden Beistelltische.

Shara Dermot sah zu ihr und runzelte die Stirn. „Was ist? Wartet da jemand auf ein Auto-gramm oder was ist los? Ich dachte ich rede hier nur mit Euren Ermittlern, nicht mit dem sonstigen Personal!“, knurrte sie. Sie griff sich eine Papierserviette vom Tablett, kritzelte etwas darauf und winkte Val zu sich.

„Hier! So, können wir jetzt weitermachen?“

Die Schauspielerin fixierte Val. „Ach ja, können Sie meinem Fahrer von der Produktion auch einen Kaffee bringen, Schätzchen? Er parkt vor dem Haus, vermutlich im Halteverbot. Danke dafür. Aber vielleicht will er lieber ein Cola? Ach ja, vielleicht auch einen Hamburger, wenn Ihr so eine dieser Klopsbratklitschen in der Nähe habt!“

Val verdrehte die Augen, steckte das Autogramm in die Brusttasche ihrer Bluse und nickte stumm. Mit energischen Schritten verließ sie den Raum.

Krachend fiel die Tür hinter ihr zu.

Ryan schüttelte unmerklich den Kopf. Er würde später einige deutliche Takte mit Val reden müssen.

Shara grinste in die Runde. „O.k. Leute, machen wir weiter! Wisst Ihr? Ich komme mir vor wie in Lee Strasbergs ' Actor Studio' in New York, der hatte es auch so mit den Gruppen in einem Halbkreis. Sagt Ihnen nichts, oder?“, sie sah sich zweifelnd um und nickte dann resigniert, „Hmm, na schön, war wohl vor Eurer

Zeit. Mein erster Regisseur hat mich dahin geschleift. Na ja, da habe dann einmal für ein paar Wochen hineingeschnuppert.

Das war...ach, ist ja egal, Ts, ts, ich fange an zu schwatzen, was ich eigentlich gar nicht mag...bei Anderen!“

Sie schnupperte an ihrer Kaffeetasse und schob sie dann mit angeekeltem Gesicht beiseite. „Kann ich vielleicht einen Whiskey haben, Ryan? Oder einen guten Cognac, wenn Ihr habt. Einen klitzekleinen? Kaffee macht mir immer Sodbrennen, ein ordentlicher Drink nicht!“

Ryan seufzte, nickte stumm, stand auf und ging ins Nebenzimmer, er kam gleich darauf zurück mit einem Tablett auf dem eine bauchige Flasche, ein Glas und eine Wasserkaraffe standen. Er sah sie fragend an. Sie grinste und signalisierte die Höhe des gewünschten Drinks mit der Breite beider Daumen. Er nickte und schenkte der Frau eine ordentliche Portion ein und sah sie mit dem Glaskrug in der Hand fragend an. Shara winkte grunzend ab und grinste breit.



„Der alte W.C. Fields hatte recht. Kennt Ihr den Spruch von ihm? Egal. Wie soll er nochmal mal gesagt haben?: 'Ich nehme kein Wasser! Da ficken ja die Fische drinnen!'...oder so ähnlich! Tja, dem kann ich nichts zufügen, Leute!“

Sie lächelte breit, nahm einen großen Schluck und lehnte sich entspannt im Sessel zurück.

„Guter Stoff, Ryan. So, und jetzt wollt Ihr wissen was Ihr für mich tun könnt, richtig?“

„Richtig, Shara. Das interessiert uns brennend!“, nickte ihr die Jüngste im Raum zu.

Shara wedelte mit einem Zeigefinger.

„Na schön, kommen wir zur Sache! Leute, jetzt wird es Ernst!“

Sie ruckelte sich in ihrem Sessel zurecht, nahm einen weiteren Schluck und sah die Mitglieder des Teams der Reihe nach an. Ihr Blick blieb bei Del und Aihe hängen. Sie lächelte und winkte den Beiden zu.

„Hört mal, Mädels! So wie ihr ausseht...Hättet Ihr nicht Lust in meine Branche zu wechseln. Da ist finanziell mehr drin als in der Schnüfflerbranche!. Überlegt es Euch, ich könnte Euch da

weiterhelfen.“ Sie grinste Lomax an, „Nichts für ungut, Ryan. War nur Spaß!“

Lomax nickte grimmig. „Klar. Und wer bearbeitet dann Fälle wie Ihren? Haben Sie noch mehr so spaßige, kreative Ideen, Shara?“

Die Schauspielerin zuckte zurück. „Sorry. Geben Sie nichts auf mein Geschwätz. Wenn ich nervös bin, komme ich gelegentlich auf solche Ideen! Und dann schwafele ich drauf los! Tut mir echt leid, Leute.“

Lomax räusperte sich deutlich.

„Schon gut. Können wir jetzt auf ihr Anliegen kommen, Ma 'am?“ fragte Ornella.

„Natürlich. Ich habe glaube ich in dem Telefongespräch mit Ryan gestern schon etwas angedeutet, richtig?“, beeilte sich Shara zu sagen.

Lomax nickte zustimmend und deutete auf die Karte an der Wand.

„Ja. Wie Sie sehen haben wir auch schon etwas vorbereitet.“

Shara stand auf und trat vor die Wand. Umständlich fingerte sie eine mit Strass -Steinen bewehrte Brille aus der kleinen Brusttasche ih-

res Kleides und setzte sie auf. Sie fuhr mit dem blutroten, langen Fingernagel der rechten Hand, der ausgereicht hätte einen Apfel zu schälen oder sogar neben der echten Straße, die auf einem Foto neben der Landkarte abgebildet war, einen Graben zu ziehen, entlang der Route des Highways Nr. 1, des Great Northern Highways, hoch in den Nordwesten des Landes.

„Hübsch! Nicht schlecht, habt Ihr gut gemacht. Es zeigt genau die Gegend um die es hier geht...“, sie tippte auf eine Stelle auf der Karte, „...Genau da! , die 'Bungle Bungle- Range'. Habt Ihr sicher schon einmal gehört?“ Sie ging jetzt geschmeidig und routiniert zum persönlichen Duzen über. Dabei sah sie sich fragend um und erntete allgemeines Nicken.

„Super, ich nämlich nicht! Ist eigentlich nicht meine Lieblingsgegend, ich habe es eher so mit Strand, Wellen und viel Action. Na schön, das Schicksal wollte es so“, sie seufzte ausgiebig.

„Also es geht um Folgendes: Wie Ihr sicher inzwischen von Eurem Boss wisst, drehen wir da oben gerade einen Spielfilm...“.

Shara spießte eine der Pinnadeln, die Lomax in einer Dose neben der Karte auf einen kleinen Tisch gelegt hatte, in die Karte ging dann zurück zu ihrem Sessel und ließ sich mit einem lautstarken Seufzer hinein fallen.

„Da oben drehen wir! Am Arsch der Welt!“, erklärte sie bildhaft.

Shara nahm einen weiteren Schluck und nickte Lomax auffordernd zu. Er beeilte sich ihr Glas aufzufüllen. Sie lehnte sich zurück, fixierte ihr Publikum und begann zu erzählen.

Die Außenaufnahmen der Dreharbeiten zu dem Film über die Forschungsexpedition, des in der Öffentlichkeit fast vergessenen Australienforschers Peter Egerton Warburton, hatten vor zwei Wochen, nach monatelangem Ringen und Hickhack um die Finanzierung begonnen und würden sich aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Anfang des nächsten Jahres hinziehen.

Für die Außenaufnahmen draußen im Outback waren je nach zu erwartenden Wetterverhältnis-

sen vier bis fünf Wochen eingeplant worden. Was ihrer Erfahrung in dem Business nach nie im Leben reichen würde.

„...Lachhafte Planung! Aber ich bin ja kein Producer!“, grunzte sie abfällig.

„Warburton? Habe ich in der Schule mal gehabt“, sinnierte Del, die einzige gebürtige, waschechte Australierin im Raum außer der Schauspielerin, „...Aber der war doch nicht in dieser Gegend. Soviel ich gelernt habe, war seine Expedition doch ein Stück südlicher durchs Land gezogen! War der nicht auch in `Alice`? Oder irre ich mich da?“, fragte sie.

Shara schüttelte den Kopf. „Nein, Du liegst ganz richtig, Schätzchen. Aber Etti hat gemeint, die Gegend bei diesen komischen `Bungles` wäre irgendwie ...pittoresker. Na ja, ich hatte vorher Fotos gesehen. Hat schon was für sich, das Gelände da oben.“

Regisseur Ettore Scalfado, trotz seines italienischen Namens seit Jahrzehnten ein waschechter Australier, hatte bei der Produktionsfirma einiges Geld locker gemacht und bei seinen Haupt-

darstellern und dem Stab ganz schön geklotzt! Und hatte Crew und Material von Perth und Melbourne via dem kleinen Ort 'Halls Creek' einfliegen lassen und dann war eine Karawane, die der des Forschers und Entdeckers Warburton wohl kaum nachstand, hinauf in die Kimberley –Region gezogen.

„Ich habe schon seit Ewigkeiten in keinem so teuren Film mehr mitgespielt. Es soll so etwas wie ein abenteuerlicher Blockbuster werden hat 'Etti' gesagt! Mit einem kulturellen Anstrich“, betonte die blonde Frau zufrieden lächelnd und fuhr fort, „Tja, dementsprechend war meine Gagenforderung!“

„Eine Art von Dokumentarfilm also?“, fragte Aihe.

Shara grinste und winkte ab. „Eher nicht, ich sagte doch Spielfilm! Sonst wäre ich wohl nicht dabei, oder? Na ja, für mich sieht das eher ganz nach einer Abenteuerchwarte aus. Die Investoren bestehen darauf. Früher, in den alten Zeiten, hatte Etti...“

Sie stutzte und winkte ab. „...Ach, ist ja auch egal! Also dieser Film...“

Del unterdrückte mühsam ein Gähnen. Shara bemerkte es.

Sie sah in Richtung Fenster, wo auf der Straße gerade lautstark Mülltonnen entleert wurden und kniff die Lippen zusammen um dann zögernd zurück zu ihrem Bericht zu kommen.

„O.k. Ich sehe schon, ich muss exakter werden, muss wohl ganz von vorne beginnen. Also am Anfang da draußen lief es ganz gut, wir kamen im Script ganz gut voran...trotz dieser verdammten Schweinehitze. Mein Makeup war nach jeder Einstellung im Eimer und musste restauriert werden! Tja, und dann ging es los! Nach zwei Tagen begannen die Schwierigkeiten!“

Die Zuhörer der Schauspielerin spitzten die Ohren, Lomax rutschte vor an die Sesselkante.

„Was für Schwierigkeiten, Shara?“, fragte er gespannt.

Shara Dermotts Gesicht wurde starr und ausdruckslos.

„Dann gab es einen...Unfall!“, hauchte sie.

„Was ist da passiert, Shara?“, fragte Del behutsam.

Die Frau sah aus dem Fenster und man sah ihr an, dass sie nach Worten rang.

„Es war Henry. Henry B. Romley, einer unserer Coproducers, der nach einer Woche zu uns gestoßen ist. Henry ist...war ein Pfennigfuchser. So der Typ, der am liebsten jede 'Mc Donald' – Rechnung der Crew kontrollieren wollte!“, sie schüttelte unwillig den Kopf. „Na ja, ich sollte da die Klappe halten, er ist ja schließlich tot! Tja, das war ein dummer Unfall. Dachten wir da. An dem Tag haben wir an diesen komischen 'Schichttorten – Felsen' da draußen ein paar Einstellungen gedreht. Mc Vee, unserer Chefkameramann nennt sie immer so. Richtig heißen die 'Bungle Bungles' oder so...Aber das wisst Ihr ja!“

Sie nahm einen großen Schluck von ihrem Drink und fuhr dann fort.

„Jedenfalls Henry ist da den ganzen Morgen zwischen den Felsen herumgeturnt, natürlich außerhalb des Bereiches in dem wir gedreht ha-



ben. Warum? Das konnte keiner sagen, vielleicht hatte der so eine Art Alpinisten –Macke. Wer weiß.

Und dann, Reg hatte da gerade eine Szene wo er als dieser Warburton –Typ mit ein paar Aborigines verhandelt, hörten wir einen Schrei! Und dann war es plötzlich mucksmäuschenstill!“

Sie schwieg und es sah aus als erlebte sie das Geschehene noch einmal nach.

„Weiter!“, ermunterte sie Lomax und goss fingerbreit nach in ihrem Whiskyglas. Shara dankte, nahm einen weiteren großen Schluck und schüttelte sich wie ein nasser Hund.

„Ja also. Wir sind alle hingerannt. Na ja, nur bis zum Rand der Felsen. Etti hat zwei Mann von der technischen Crew aufgefordert in den Felsen nachzusehen, was da geschehen ist. Die haben sich gesträubt und gesagt dafür sein sie nicht eingestellt. Ihr wisst schon, Gewerkschaftskram und so. Daraufhin sind Sam...ich meine Samantha Nye, meine Kollegin...und ich da ein Stück in diesen schmalen Canon gekraxelt. Aber nicht weit, die Sache war uns nicht

koscher. Puh! Da war alles voll mit diesen schrecklichen Spinnen...” Die Schauspielerin schüttelte sich.

„...Und sicher auch Schlangen!“, bemerkte die junge Aborigene trocken und lächelte.

Shara erstarrte. „Was? Im Ernst? Da gibt es auch Schlangen? Scheiße!“, meckerte sie wenig damenhaft, „Warum hat uns das denn keiner gesagt? Wenn ich das gewusst hätte!“

„Da draußen gibt es überall Schlangen, Shara!. Das ist das Outback, nicht der botanische Garten oder der Zoo von Sydney! Hat Euch...ich meine die gesamte Filmcrew, kein Mensch über die Gefahren des Outbacks aufgeklärt?“, fragte Del erstaunt.

Die Schauspielerin schüttelte erstaunt den Kopf. „Nnnein, ich glaube nicht. Jedenfalls habe ich bisher nichts davon gehört. Ich habe es Euch ja gesagt, Henry war ein Geizhals reinsten Wassers.“

Wenn es möglich gewesen hätte er noch unsere Rollen übernommen um Geld zu sparen! Ja, ja, schon gut. Ich weiß ja...über Tote schlecht reden

und so. Ich kann Euch nur eins definitiv sagen: Diese Minderausgabe hat sich absolut gerächt. Ich glaube auch: Ein Führer hätte ihn schon unten, bevor er losgekraxelt ist, von den Felsen weg gescheucht!“

„Vielleicht! Und was ist dann weiter geschehen?“

Shara schnaufte auf und zuckte unbehaglich die Schultern. „Na ja. Da lag er dann. Es war grausig! Arme und Beine verdreht und all das Blut auf den Felsen. Henry war sofort tot! Genickbruch, haben die später gesagt. Er lag da auf dem Grund einer Schlucht. Ich sage Euch, das hat wirklich schlimm ausgesehen. Na ja, wir haben gerufen und dann kam jemand. Zwei Männer von der Fahrercrew haben ihn zusammen mit Enver, Ettis Assistent, da herausgezogen. Schrecklich!“

„Und dann?“, fragte Ornella, die die ganze Zeit schweigend zugehört hatte.

„Tja, Henry war mausetot! Die beiden Fahrer haben ihn in eine Decke geschlagen und sofort mit dem Geländewagen nach 'Halls Creek' ge-

bracht. Von dort ist die Leiche nach `Perth`...nein nach `Broome`, ausgeflogen worden. Zur Obduktion, wie es hieß. Die hat dieser Doktor in dem Kaff von sich aus angeordnet, ohne Rücksprache mit den Dorfbullen!“

„Und? Ist dabei was herausgekommen?“, fragte Ryan.

Shara zuckte die Schultern. „Nein. Meines Wissens nicht. Ein Unfall, wie tausend andere, wurde uns gesagt!“, bemerkte sie hilflos.

„Kann doch passieren, oder? Ich meine bei solchen Bedingungen und der Unvernunft mancher Leute, ist so etwas immer möglich und wird auch schon x mal passiert sein, richtig?“, fragte Ornella.

„Ja schon. Jemand hat gesagt er wäre da auf Schotter aus...und abgerutscht“, gab Shara leise zu.

„Hat dieser Romley öfter so etwas gemacht. Ich meine auf irgendwelche Berge geklettert?“, fragte Del.

Shara schüttelte den Kopf, „Ich habe ja gesagt, der hatte 'ne heimliche Alpinisten-Macke, oder

so was. Aber über seinen Grund? Da bin ich überfragt, Süße. Keine Ahnung. Vielleicht so etwas wie `ne Todessehnsucht! Ich habe nur mal gehört, dass er dauernd am 'Bondi Beach' herumsurft, er hat da irgendwo eine Yacht. Ist ja auch nicht gerade ungefährlich!“

Die Ermittler schwiegen nachdenklich bis Ryan wieder das Wort ergriff.

„Hmm. Aber das war doch noch nicht alles, oder? Du hast doch am Telefon...“

„...Ja natürlich! Ich war ja auch noch nicht fertig!“, protestierte die Schauspielerin, „Also Ihr werdet gleich verstehen warum ich so besorgt und misstrauisch bin. Leider bin ich bis jetzt die Einzige da draußen, die sich den Kopf über diese Sache zerbricht!“

Ryan nickte ihr aufmunternd zu, „Na schön, mach weiter. Wir sind ganz Ohr!“

Die Schauspielerin nickte entschlossen und ließ weitere Milliliter feinsten schottischen Whiskeys in ihre Kehle rinnen bevor sie fortfuhr.

„Also wir hatten gerade Henry unter die Erde geschafft...“

„...Wie? Da oben?...“, unterbrach Lomax und hob verblüfft die Augenbrauen.

„Ja doch, da oben. Irgendjemand von der Produktion hat nach der Freigabe durch die Behörden, telefonisch seine Familie gefragt. Der Romley –Clan in `Melbourne` und `Sydney` hat umgehend mitgeteilt, dass sie einverstanden mit einer Beerdigung in...in...wie war das noch?...“, sie überlegte einen Moment, „...ach ja, 'Fitzroy Crossing' heißt das Nest. Liegt ungefähr 300 km vom Drehort entfernt. Wo anders war kein Plätzchen für Henry zu kriegen...hat die Produktion gesagt! Wir wollten ihn natürlich nicht irgendwo in den Pampas begraben. Die Sippe wäre stinkig gewesen. Verständlich oder? Jedenfalls Enver...Das ist Er hat auch für den Transport von einigen der Crew zur Beisetzung gesorgt, damit Henry ein wenig Gesellschaft hatte da draußen...Puh! Das war vielleicht schweißtreibend, sage ich Euch! Stellt Euch vor, die Typen haben sogar gesungen und...!“

„...Shara, Du wolltest doch sicher etwas anderes erzählen, richtig?“, führte sie Del behutsam zu ihrer Geschichte zurück.

Die Schauspielerin, der ihr Whiskey –Konsum langsam aber sicher zu schaffen machte, schlug ihre Hand vor den Mund.

„Oh! Habe ich doch glatt den Faden verloren. Danke Schätzchen, ich fasse mich jetzt kurz. Versprochen!“

Sie berichtete mit großen Pausen von einem weiteren Todesfall in der Crew, eine Woche nach dem Ersten.

Sean Gallagher, der in einer Nebenrolle einen Forscherkollegen und Reisebegleiter des Peter Warburton spielte, erlebte seine letzte Stunde am Ende eines langen Drehtages in der Nähe des Filmcamps. Nachdem die Scheinwerfer ausgingen, die Dekorationen für die Takes des Tages wieder auf den Fahrzeugen verstaut waren, stellte Shara fest, dass ihr Partner bei den frisch gefilmten Szenen nicht auffindbar war. Sie begann ihn zu suchen und fragte sich durch das Team, die alle den Feierabend und eine Reihe

von 'Forster' –Bieren im den relativ nahen Orten 'Turkey Creek', 'Bracket' oder 'Halls Creek' herbeisehnte.

Auch in dem einen der drei Wohnwagen, der als Regeneration –und Schminkort der Schauspieler vorgesehen war, hatte man ihn nach dem Ertönen des Signals zum Drehtag -Ende nicht gesehen.

Jetzt wurde alles unruhig, die Nacht kündete sich an und die gesamte Crew, einschließlich der Schauspieler und Techniker schwärmte aus.

Taschenlampen flammten in der Dämmerung auf und fluchende Männer und Frauen kämpften sich durch dichtes Gebüsch und erklimmen Felsen und Hügel.

Nichts!

Bis dann ein Schrei ertönte. Es war Lorna O'Donnel, eine Kollegin von Shara, die den Vermissten entdeckte. Gallagher lag am Fuß der Abbruchkante eines riesigen, tafelförmigen Felsens. Begraben unter einem fast kugelrunden Stein von der Größe eines Heuballens. Allerdings hatte der zum Unglück des Schauspielers



ein ganz anderes Gewicht als vertrocknetes Gras, was zum sofortigen Tode des Mannes geführt hatte.

„...Es hatte ihn zwar nicht voll erwischt aber es hatte gereicht. Sein ganzer Oberkörper war zerschmettert Sean war natürlich sofort tot gewesen!“

Sie schüttelte sich unwillkürlich, überlegte einen Moment und hob dann eine leicht zitternde Hand nachdem sie ihr Glas abgestellt hatte.

„Nein! Nicht sofort, wie sich herausstellte. Als alle Suchenden zur Hilfe zusammen getrommelt waren und Gallagher mit vereinten Kräfte von seiner Last befreit wurde, wir haben den Felsen herunter gerollt. Da konnten alle im Licht der ganzen mitgebrachten Lampen erkennen, dass Sean zumindest noch für ein paar Momente gelebt hatte, wie blutige Kratzspuren unter seinen Händen in dem roten Sand belegten. Was das ganze Geschehen noch entsetzlicher machte.“

Shara schüttelte sich und fuhr leise fort.

„Es war schrecklich, Leute! Ganz übel! Einige unserer Leute mussten Kotzen!... Ich auch!“,

flüsterte Shara, schon ein wenig undeutlich. Als sie einen weiteren Zug aus ihrem Glas nehmen wollte, entwand ihr Orella dieses sanft und schüttelte den Kopf.

„Das hilft nicht, Shara. Bitte, wir wollen wissen was dann geschehen ist!“

Shara nickte zögernd und atmete tief durch.

„Ja natürlich. Jedenfalls, alle...wirklich alle außer mir nahmen das hin als ein weiteres, unvermeidbares Unglück. Hinter vorgehaltener Hand hörte ich anschließend von einigen Mitgliedern der Crew Kritik am Leichtsinn von Sean. Wie konnte er nur da im Halbdunkel herumlaufen? Na ja, nachher sind alle immer schlauer. Aber was mir zu denken gab: Warum lief er da um diese Zeit überhaupt draußen herum? Was hat ihn geritten da zwischen den Felsen herum zu stolpern? Ich meine wenn er pinkeln musste...mein Gott, das waren nicht seine ersten Dreharbeiten da draußen, er musste doch wissen wo es in der Nähe des Sets ein Plätzchen dafür gab. Oder sind Männer so heikel? Ich jedenfalls nicht!“, betonte sie.

Lomax nickte nachdenklich und klopfte mit seinem Bleistift klickend auf seine Vorderzähne „Tja Shara. Das ist alles sehr bedauerlich aber...“

„...Aber? Hältst Du mich für hysterisch? Glaubst Du ich sehe schon weiße Mäuse?“, fragte die Schauspielerin und erhob sich halb von ihrem Sessel. Del griff hinüber und drückte sie wieder in das Polster.

„Blödsinn, Shara! Natürlich nehmen wir das ernst, was Du da erzählst. Das ist wirklich etwas seltsam. Du hast doch schon jahrelange Erfahrungen in der Branche.“

Ein Lächeln huschte über das rot gewordene Gesicht der Frau, „Du meinst seit der Stummfilmzeit, Schätzchen? Sag es nur!“, sagte sie mit ihrer kratzigen Stimme, die jetzt immer gebrochener klang.

„'Fishing for Compliments', Shara? Nein im Ernst. Ist Dir so etwas bei irgendwelchen Dreharbeiten in der Vergangenheit schon mal vorgekommen?“, fragte die junge Aborigine.

Shara überlegte einen Moment und schüttelte dann heftig den Kopf.

„Nein! So noch nie! Natürlich ist immer mal was passiert aber nicht so massiv! Es gab schon immer sogenannte Unglücksfilme mit irgendwelchen Problemen. Neben mir ist mal ein Kollege während einer Liebesszene an einem Herzinfarkt gestorben. Auf dem Set, könnt Ihr Euch das vorstellen? Zum Glück war ich angezogen!...Er auch! Nein, die meisten Katastrophen passierten erst als der fertige Film an die Kinokassen kam. Meine Güte, da habe ich schon Sachen erlebt!“, lächelte sie verhalten.

Lomax stand auf und trat zu der Karte.

„Also schön, Shara. Nennen wir das Kind beim Namen! Sie...Du vermutest, dass es sich bei beiden Toten um Mordopfer handelt, richtig?“

„Ja!“, nickte die Schauspielerin und fuhr mit fester Stimme fort, „Genau das! Und ich bin nicht sicher, ob das schon das Ende der Fahnenstange ist!“

„Will heißen?...“, fragte Ornella.

„Na ja, das will heißen, dass ich noch weitere sogenannte Unfallopfer nicht ausschließe!“

„Und was bringt Dich zu dieser Vermutung?“, fragte Del mit gerunzelter Stirn, „Hast Du denn eine Erklärung warum ausgerechnet diese beiden Männer die Opfer eines Verbrechens sein sollen?“

Shara wand sich unbehaglich. „Eine gute Frage, Schätzchen. Die habe ich mir auch schon gestellt. Warum Henry und Sean? Ich weiß es nicht. Dafür kann es tausend Gründe geben. Die arbeiteten schon seit Ewigkeiten immer mal wieder zusammen.“

Nein, Ich kann es nicht erklären...nicht greifen. Aber ich bin der festen Meinung, dass da noch mehr passieren wird! Da wette ich mit Euch!“

Lomax nickte grimmig. „Hast Du mit irgendjemand da draußen am Set über Deine Vermutungen gesprochen?“

„Nein. Mit niemanden. Ehrlich gesagt, ich habe da bei unser Filmcrew keine echten Freunde. Nur Bekannte und Kollegen. Wir kennen uns

zum Teil seit vielen Jahren von den verschiedensten Projekten. Aber...“

Sie zuckte die Schultern, „...Aber mehr ist da nicht“, flüsterte sie leise, „Und dann, lacht mich nicht aus Leute, habe ich Schiss, dass ich Nummer drei sein könnte! Weiß man es was in so einem kranken Hirn vorgeht?“

Lomax nickte. „Na schön. Da kannst Du recht haben. Was schwebt Dir also vor was wir tun sollen, Shara? Du weißt, wenn es wirklich Kapitalverbrechen waren...“, er wehrte ihr Protestieren mit einer Armbewegung ab, „...Ja, ja, ist ja gut. Wenn es also Morde waren, ist das die Sache des Gesetzes, sprich der Polizei. Nicht die von privaten Ermittlern! Darüber musst Du Dir klar sein! Und darauf lassen wir uns nicht ein. Wir haben da schon mal Lehrgeld bezahlt, stimmt doch Ornella? Du warst dabei!“

Die italienischstämmige Frau nickte stumm dazu.

Er fuhr fort, „Tja. Das hat unsere beiden Gründer dieser Agentur damals ganz schön in die Bredullie gebracht!“

„Soll das heißen, dass Ihr überhaupt nichts machen könnt?...machen wollt?“, fragte Shara mit eingefrorener Mine, „Habe ich etwa den ganzen Scheiß umsonst erzählt?“

Lomax sah zu seinen Kolleginnen und bekam ein aufmunterndes Nicken von allen. Er räusperte sich und lächelte verhalten.

„Nein, das hast Du nicht! Wir müssen uns da nur was einfallen lassen, wie wir vorgehen könnten. Josh und Frances, unsere Senioren, haben mir erst kürzlich noch einmal von dieser Geschichte erzählt, die auf einer Station da draußen im Outback passiert ist“. Er sah zu Del und Ornella, „Ihr wisst schon, wo Ihr alle da so etwas wie Undercover –Ermittler gewesen seid um da ein paar üble Sachen aufzuklären. Auch das war, wenn ich mir das alles richtig überlege, ziemlich am Rande unserer legalen Möglichkeiten gewesen, stimmts?“

Ornella und Del sahen sich an, grinnten breit und nickten dann.

„Gut, dass Ihr das auch so seht. Na schön, ich bin auch bereit da meinen Kopf in die Schlinge

zu stecken...ein Stück weit, wohlgemerkt!. Das aber nur wenn es unsere Befugnisse nicht...sagen wir nicht allzu sehr überschreitet! Mir ist schon klar, dass es da draußen verdammt schwer ist solche Geschichten zu verfolgen und auf die richtigen Fragen keine falschen Antworten zu bekommen. Und noch etwas, Shara! Verstehen wir uns richtig: Unsere Leute gehen da nicht explizit als Bodyguards hin! Wenn da noch mehr im Busch ist...sorry, das kann man zweigleisig sehen...dann gibt es für so etwas professionelle Personenschützer! Mit der Einschränkung, dass die Typen da sicher Probleme hätten so eine Truppe immer im Auge zu behalten! Ich würde sagen, dass ist ziemlich unmöglich. Es sei denn man würde jedem von Euch einen Mann permanent auf die Socken stellen! Da möchte ich mal Eure Produzenten hören, es würde mit Sicherheit das Budget für diesen Film sprengen!“

Shara nickte nachdenklich und griff jetzt doch zu ihrer Kaffeetasse und trank. Es machte ihr in



diesem Moment nichts aus, dass sie da ein kaltgewordenes Getränk herunter schluckte.

„Nein, das will ich nicht, dass Ihr mit dem Gesetz in Konflikt kommt! Um Gottes Willen, nein! `Verdecktes Ermitteln` nennt das die Polizei, richtig? Ich habe ja auch mal in einer von diesen unseligen Krimiserien mitgespielt. Da war so etwas. Aber das haben die Bullen da gemacht und das war dann wohl ziemlich legal, oder?“ Shara sah sich um und nickte dann.

„Leute! Ich möchte nur, dass Ihr feststellt, wer für den Tod meiner Kollegen verantwortlich ist. Mir ist klar, dass Ihr eventuell weitere Anschläge gegen einen oder mehrere von uns nicht verhindern könnt. Das ist so gut wie unmöglich an so einem exotischen Set. Aber ich sage mir, fangt Ihr den oder die verdammten Mörderin, dann sind alle Anderen der Crew aus dem Schneider, richtig?“

Sie sah sich beifallheischend um.

Del antwortete zögernd. „So gesehen, hast Du recht!“

Einen Moment schwiegen alle, von draußen vor dem Fenster drang immer noch lautes Motorengeräusch herein, Ornella schloss das Fenster.

Lomax stand auf, streckte sich und ging zu der Karte an der Wand.

„Also schön, wir übernehmen den Auftrag!“, er sah zu Shara, die grunzte zufrieden.

„...Und ermitteln verdeckt. Wie in Sharas Fernsehserie! Val draußen übernimmt und regelt das Geschäftliche mit Dir. Ich werde Ihr sagen, dass sie Dir einen guten Pauschalpreis macht.

Wir dürfen ja sonst nicht jede Woche bei Dreharbeiten zusehen, das Ganze ist dann auch so etwas wie eine Art 'Bildungsurlaub' für uns!

Wir müssen das noch intern besprechen. Ich habe mir da schon mal ein paar Gedanken gemacht. Also ich würde vorschlagen, dass wir mit einem Dreierteam da oben auftauchen. Fragt sich nur wie?“

Shara sah irritiert zu ihm hin, „Was meinst Du mit 'wie'?“

Lomax lächelte. „Na ja. Wir können da nicht einfach auftauchen und sagen 'Hallo Leute! Wir sind die Privatbullen, die aus Eurer Mitte einen Mörder herausfischen sollen!'. Wobei noch überhaupt nicht einmal sicher ist, dass das einer...eine...von Eurer Truppe ist! Nein, ich bin sicher das würde nicht so gut ankommen, richtig?“

„Oh ja! Da hast Du verdammt *recht*, Ryan!“, schnaufte die Schauspielerin.

Del lehnte sich vor und fragte: „Was gäbe es denn für Möglichkeiten, Shara? Ich meine als wer oder was könnten wir denn dort auftauchen? Das müsste eine Funktion sein in der wir nicht gleich auffliegen, wenn wir das erste Mal den Mund aufmachen! Lass Dir mal was einfallen, wir hören.“

Shara nickte triumphierend. „Ob Ihr es glaubt oder nicht, ich habe mir schon ein paar Gedanken darüber gemacht, als ich mit Ryan telefoniert hatte! Und er diese vage Idee hatte.“

„Lass mal hören!“, sagte Lomax.

Shara Dermot nickte, glücklich etwas Produktives beitragen zu können.

„Also ich wusste ja nicht ob Ihr es macht was Ryan da gesponnen hat. Und wenn ja, mit welchem Personal. Hmm, Ihr sagt, dass Ihr mit drei...“, sie sah fragend zu Ryan.

„Das war ein Vorschlag von mir, keine Entscheidung!“, stellte Lomax richtig.

„Natürlich. Nehmen wir also an, Ihr kommt zu dritt, richtig?“

„Ja, so sieht es aus“, bestätigte Ornella und mit einem Seitenblick auf Lomax fuhr sie fort, „Ich bin nicht im Rennen. Ich glaube es ist besser wenn ich hier die Stellung halte. Oder...Boss?“

„Natürlich!“, nickte Lomax ernst.

„Also schön. Aber noch eines zuvor, Leute! Es wird nicht leicht sein Euch da einzuschleusen. Diese Filmcrews sind so etwas wie ein verschworener Haufen. Die schotten sich im Allgemeinen gegen Außenstehende ab. Also vorsichtig, der eine oder andere unserer Leute kann Euch auch einmal auflaufen lassen, weil Ihr nicht so etwas wie den 'Stallgeruch' habt! Ver-

steht Ihr? Keiner von denen kennt Euch, ihr seid Fremdkörper! Ihr müsst da auch ganz schön glaubwürdig wirken. Traut Ihr Euch das zu?““

Shara sah über die Gesichter und entdeckte dort keinerlei Resignation oder Aufgabe, nickte zufrieden und fuhr fort:

„Na schön, ich sehe ich kann Euch nicht abschrecken. Habe ich doch richtig vermutet. Gut so! Danke. Also dann hätte ich folgende, nennen wir es mal `Rollen`, für Euch anzubieten...“, lächelte die Schauspielerin, die sich jetzt anscheinend wie eine Produzentin ihrer eigenen Show vorkam.

„...Fangen mal wir mit Ryan, Eurem Boss, an. Ihn könnte ich zum Beispiel als meinen persönlichen Assistenten vorstellen. Zufällig habe ich seinen Vorgänger vor zwei Wochen gefeuert. Buddy Wetfort hat seine Finger zu tief in meinen Honigtopf...sprich ein Konto, gesteckt und 5000 Dollar mitgehen lassen, blöde wie er war. Und noch blöder, dass ich ihm Zugriff gestattet habe.

Der Mistkerl hatte jede Menge Spielschulden! Tja, das Geld ist futsch...aber sein Job auch!“

Del merkte auf: „Moment mal, Shara! War der vielleicht auch sauer auf die beiden Toten? Ich meine, hatten die mit seinem Auffliegen zu tun?“

„Nein, keine Spur. Den Drecksack könnt Ihr da ausklammern, der war da schon lange weg. Bei seinem Anwalt in `Cairns`, der hat uns schon mit Forderungen geschrieben. Vergesst den Wixer Buddy! Also, wie gesagt, da habe ich dringend Bedarf!

Und das Ganze wäre an sich unverdächtig, weil das mit dem Feuern nicht selten vorkommt. Einverstanden, Ryan? Was meinst Du?“

Lomax nickte knapp. „Kann man machen! Das ist unverfänglich solange ich nicht irgendwelche Produktionsgeschichten besprechen muss oder nach Daten und Personen gefragt werde! Also weiter!“

„Nein, wirst Du nicht. Das mache ich selber und...“

„...Entschuldige, Shara. Was wäre denn seine Aufgabe?“, warf Aihe ein, Ornella lächelte mali-ziös.

Die Schauspielerin grinste und wedelte mit ihrem ringgeschmückten Zeigefinger. „Nicht was Du denkst, Süße! Mein Assistent hat nur administrative Aufgaben. Muss sich zusammen mit meinem Agenten um Verträge kümmern, Termine machen, Rollenangebote anfordern, und so weiter. Den habe ich schon mal prophylaktisch informiert. Das geht also klar!“, und fuhr mit Blick auf die Maori fort, „... Keine Angst, persönliche Betreuung nachts in meinem Zelt gehört nicht dazu! Dafür habe ich jemanden anders. Zufrieden?“

Aihe warf Lomax ein wissendes Lächeln zu und nickte.

Ryan hatte dem Gespräch der Beiden mit stoischer Mine gelauscht und sich jeden Kommentars enthalten.

„So, dass wäre also geklärt? Gut. Nun zu den Ladies“, strahlte Shara.

„Genau! Was ist mit Aihe und Del? Wohin willst Du die Beiden stecken? Noch mehr Assistenten?“, fragte Ornella.

Shara schüttelte en Kopf. „Nein, natürlich nicht! Hmm ja, das wird schwierig. Also ich habe mir gedacht, dass unsere Maoridame hier meine Stylistin machen könnte. Eine Exotin macht sich da immer gut! Was meinst Du?“

Aihe schüttelte den Kopf und wollte protestieren. Shara hielt einen Finger vor ihre Lippen.

„Psst! Ist nicht so schlimm wie es sich anhört, Aihe. Also seit meinem letzten Film, wo mich eine professionelle 'Gesichtsbastlerin ' in der Mache hatte, arbeite ich ohne Stylistin!

Soviel Weichzeichner konnte der gute Smirzyk, unserer damaliger Kameramann gar nicht anwenden um mich auf der Leinwand einigermaßen hinzukriegen, dass ich mit meinem Aussehen keine Kinder erschreckte! Auch mit dem besten Weichzeichner vor seiner Kameralinse nicht!“, sie kicherte wie ein Teenager als sie sich das vorstellte,



„Nein. Ich kenne mein Gesicht seit...seit...einigen Jahren und weiß wie man damit umgeht und wie nicht! Ich liebe meine Faltensammlung!“

Del dachte: 'Von wegen, liebste Shara!'

Lomax warf einen Blick auf das leere Whiskyglas vor der Schauspielerin und dachte sich ebenfalls sein Teil dabei.

Und Aihe auch, sie nickte, erkannte gleich worauf Shara hinauswollte.

„Also bin ich nur ein... 'Dummy'?“

„Wenn Du es so nennen willst? Ja! Problematisch würde es nur, wenn dich jemand von meinen Kolleginnen anfordern wollte. Aber da würde ich schon eingreifen! Was das so cool macht, sind Deine Tätowierungen, Süße! Es würde mich nicht wundern wenn einige der Ladies am Set gerne so etwas hätten. Du kreierst da vielleicht den neuesten 'letzten Schrei' in der Branche!“

Aihe grinste. „Also Make Up ist nicht so mein Ding, aber ein Tattoo...darüber könnte man reden. Ich habe das ja mal gelernt!“

„Ehrlich? Hmm, ich wollte schon immer mal...ach was, ich bin zu alt für so etwas. Das sieht Scheiße aus bei meinem Taint!“

*‘Und bei der Faltensammlung!’*, dachte Del für sich.

Shara sah sich um, keiner protestierte und überschüttete sie mit Komplimenten über ihr jugendliches Aussehen. Alle hatten das kurze Memo gelesen, das Ryan vor Beginn des Besuches der Schauspielerin hatte zirkulieren lassen. Darin stand auch ihr wahres Alter, nur nicht das, was sie Journalisten gemeinhin unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilen ließ.

Shara biss die Lippen zusammen, beäugte kurz mit einem Seufzer ihr leeres Glas und fuhr fort. Sie deutete auf Del.

„Bei Dir habe ich mir gedacht, ich könnte Dich als meinen Bodyguard ins Spiel bringen!“

„Warum ausgerechnet als Bodyguard?“, fragte Lomax aufgeschreckt, „...Hast Du etwa?...“

Die Schauspielerin kniff die Augen zusammen. „Ja, ja, ich verstehe, natürlich habe ich meine Vermutungen, diese angeblichen Unfälle betref-

fend, nicht für mich behalten. Meine Kollegen wissen, dass ich da meine Zweifel hatte und habe. Der eine oder andere von denen hat schon ähnlich skeptisches verbreitet, allerdings ohne merkbares Echo. Wenn ich jetzt also nach der Drehpause mit Del als 'waffenstarrende Söldnerin'...Sorry Schätzchen“, sie langte hinüber und tätschelte Dels Arm, „...Als Leibwache auftauche, wird das keinen kratzen! Unsere Produzenten schon gar nicht, sie müssen unsere Süße hier ja nicht bezahlen...na ja, nicht direkt!“

Del sah sie skeptisch an.

„...Natürlich wäre mir persönlich ein knackiger zwanzigjähriger Mann lieber. Aber so etwas habt Ihr nicht im Fundus...ich meine auf der Personal -Liste, oder?“, lächelte die Schauspielerin gespielt lüstern.

Ornella schüttelte den Kopf.

„Na seht Ihr? Also bleibt es bei Del. Nicht persönlich gemeint, Schätzchen!“

Del winkte großmütig ab.

Lomax nickte grübelnd.

„Ich sehe Du hast das ziemlich gut durchdacht, Shara. Kompliment. Es ist vielleicht nicht das Optimale, aber in Anbetracht der Umstände und dem Zeitdruck! Wir werden das heute noch intern durchsprechen und die Geschichte auf Schwachstellen abklopfen. Aber so wie ich das sehe, ist das ein guter Ansatz. Ich glaube meine Kolleginnen sehen das ähnlich?“

Die drei so unterschiedlichen Frauen auf seiner Seite des Tisches nickten zustimmend.

„Na schön, da wäre nur noch eines was wir mit Dir besprechen müssen: Wie sollen wir da oben in das Camp Eurer Truppe einlaufen? Sinnvoll wäre sicherlich getrennt, nicht nur personell mäßig, sondern auch zeitlich. Die Frage ist, geht das überhaupt?“

Wie sieht Euer derzeitiger Zeitplan...oder sagt man

Drehplan? Ich meine wie sieht der aus?“, fragte Aihe.

„Genau! Und wann fliegst Du zurück? Wir müssen vorher von Dir noch eine Liste mit Namen bekommen. Von allen die Männer und

Frauen die sich da von Euch Filmtypen herumtreiben! Und wenn ich sage alle, meine ich auch *alle!* Vom obersten Boss bis zu jedem kleinen Beleuchter!“

Shara wollte schon protestieren, schwieg aber dann. Sie nickte zögernd.

Del schaltete sich ein. „Na ja, das wäre ein wenig hoch gegriffen. Du kannst uns vor Ort weitere Aufklärungen geben. Einverstanden?“

Shara nickte erleichtert.

Del sah zu Lomax hinüber. „Vielleicht sollte Ornella und auch die Andersons, mal in den Vergangenheiten der Opfer herumstöbern?“, fragte sie.

„Wozu das?“, kam wie aus der Pistole geschossen die Frage von Shara. „Muss das denn sein? Das bringt doch nichts!“, fragte sie sichtlich nervös.

Del zuckte die Achseln. „Na ja, vielleicht gibt es da ja etwas Verwertbares. Irgendetwas, was mit ihrem Tod zusammenhängen könnte.“

Shara schüttelte energisch den Kopf. „Nein sicher nicht. Es sind halt 'Filmspinner', wie wir al-

le. Aber ich sehe da nichts was uns weiterhilft. Lassen wir das!“

Lomax sah sie nachdenklich an und kratzte sich an seinen widerspenstigen Haaren.

„O.k. Vorerst nicht. Aber wir behalten uns das noch vor. Del, Du Erinnerst mich daran, einverstanden?“

Die junge Aborigine nickte.

„Gut. Von wie vielen potentiellen Verdächtigen da draußen reden wir eigentlich, Shara? Ganz grob, sag mal 'ne Zahl!“, fragte Lomax.

Die Schauspielerin antwortete wie aus der Pistolet geschossen. „Ich habe das auch schon überlegt, es müssten so zwischen 20 und 25 Männlein und Weiblein sein. Aber das ist wirklich nur ganz grob geschätzt.

Ich habe mir natürlich auch mal den Kopf zerbrochen, wer so etwas aushecken und ausführen könnte. Na ja, eigentlich habe ich da keinen von ihnen ausschließen können! Traurig, nicht?. O.k., ist nicht ganz richtig, vielleicht kämen fünf oder sechs so gut wie sicher nicht in Frage. Der Rest schon...meiner Meinung nach.“

Lomax zuckte die Achseln. „So viele? Meine Güte! Was ist das, eine kriminelle Vereinigung? Na schön, was sollen wir sagen. Du kennst die Leute meistens...wir nicht! Noch nicht!“, seufzte er.

Shara nickte und wand sich an Aihe. „Siehst Du? Das mit den Kontakten zu den Kollegen, die über das Persönliche hinausgehen, ist normalerweise auch eine Aufgabe, die man seinem persönlichen Assistenten aufhalst! Tja, aber das funktioniert ja noch nicht bei meinem 'Neuen'!“, sie sah mit einem verunglücktem Grinsen zu Ryan.

„Wäre das ein Problem?“, fragte dieser kurz angebunden.

Die Schauspielerin schüttelte den Kopf, die verschwitzten Locken flogen. „Nein. Sollte es nicht sein. Ich kenne da jemand bei der Pressestelle der Produktion. Er schuldet mir noch einen Gefallen. Die Liste habt Ihr bis morgen als Fax. Ist das o.k.? Puh, ich brauche jetzt erst einmal eine Abkühlung...und Ihr eine neue Klimaanlage!“

Sie erhob sich stöhnend aus ihrem Sessel und streckte sich wie eine Katze.

„Ach so, bevor ich es vergesse, die Anzahlung für meinen Auftrag müsste wie vereinbart ja schon auf Eurem Konto sein. Ist das so?“

Lomax nickte kurz, öffnete die Tür zum Vorzimmer und rief: „Val! Hast Du heute schon Kontoauszüge geholt?“

Die Stimme der Büroleiterin antwortete prompt. Sie kam durch die angelehnte Tür zum Gang. Ryan runzelte die Stirn. Er würde wohl nachher mal ein paar deutliche Worte mit Val reden müssen.

„Ja, vor einer Stunde. Und ja, die Anzahlung von Ms. Dermot ist auch schon eingegangen!“, nahm die seine Frage vorweg.

Shara grunzte zufrieden.

„Na wunderbar. Dann läuft das ja. Ich gehe dann mal. Wie gesagt, Ich brauche jetzt erst einmal eine halbstündige Dusche“

Del lächelte und erhob sich wie die Anderen. „Du solltest ein Bad nehmen mit schönem eiskalten Wasser. Bestell einfach ein Sack voll Ext-



raeiswürfel zu Deinem nächsten Drink und schmeiß die in die Wanne! Das erfrischt!“

„Tja Schätzchen, ein guter Rat. Aber leider nicht für mich. Ich bade *nie*! Schon seit der Kindheit nicht mehr!“

Sie sah den Unglauben in den Gesichtern der 'Anderson' -Leute und schüttelte den Kopf.

„Nein. Keine Angst, ich bin kein stinkendes Schwein! Ich habe auch keinerlei Angst vor dem Ertrinken. Ich dusche mindestens dreimal am Tag, auch da draußen im Outback. Das habe ich mir vorsichtshalber extra in meinem Vertrag für diesen Film ausbedungen!“ Sie grinste breit und fuhr fort,

„ Das hätte natürlich unter den Kollegen einen ganz schönen Wirbel gegeben, wenn sie das wüssten. Nein, das habe ich mit Liam vor den Dreharbeiten da draußen vertraglich gedeichselt. Er hat gesagt: 'Du spinnst!', *recht* hat er. Aber er hat zugestimmt!“, lachte sie, „Aber tratscht das nicht herum, wenn Ihr da draußen seid! Das muss keiner wissen mit meiner Wannenphobie!“

Lomax winkte beruhigend ab. „Geht klar. Gut, ich rufe Dich später im Hotel an. Im 'Four Seasons', richtig, Del? Das ist doch Dein Domizil hier im Moment in 'Sydney'?“ Lomax sah die Aborigine fragend an. Die hatte die Buchungen für Shara gemacht.

„Ja“, nickte die bestätigend,

„Geht alles in Ordnung. Ach ja, ich habe gehört die haben da so schicke Badezimmer mit Designerwannen, baden mit Blick auf das Opernhaus. Wer will das nicht?“ grinste Del.

„Ich! Und jetzt halten wir alle die Klappe darüber, Süße!“, säuselte Shara mit angestrengtem Lächeln bevor sie sich leicht schwankend in Richtung Ausgang bewegte nachdem sie sich von dem Team verabschiedet hatte.

„Rodney? Wir gehen jetzt!“, rief sie laut. Aus der kleinen Küche des Büros kam ein sonores.  
„Ja Ma'am. Ich komme!“

Shara nickte.

Lomax nahm ihren Arm und dirigierte die Schauspielerin auf den Weg zur Straße hinaus.

„Das macht Dir alles schwer zu schaffen, stimmt das?“, fragte er leise.

Sie sah ihn mit einem leicht verschwommenen Blick an und nickte dann zögernd.

„Du sagst es. Weißt Du? Dreharbeiten an sich sind schon verdammt anstrengend. Und dann noch irgendwo in den Pampas...und vielleicht einem mordwütigen Typ, der mit dem Messer oder sonst was hinter Dir steht...Das geht einem schon an die Nieren!“

„Besonders wenn Du mit dem Wissen, dass da etwas faul ist, ganz alleine da stehst!“, nickte Lomax mitfühlend.

„Aber ich habe ja jetzt Euch! Also los, an die Arbeit Leute!“, grinste sie jetzt, langsam wieder die alte Shara Dermot.

Der Fahrer eilte verlegen lächelnd an ihnen vorbei, in der Hand ein voluminöses Sandwich. Er riss die Tür zum Fond des Autos auf und verschwand dann im Wagen.

Shara gab Ryan einen schnellen, eher mütter – oder schwesterlichen Kuss, auf die Wange und entschwand winkend und stolperte die Treppe

zum Vorgarten hinunter. Als Letztes sahen sie eine winkende Hand in einem Wagenfenster, bevor das Auto startete.

Als der Motor des schweren Wagens aufbrummte und das geräumige Fahrzeug in der schmalen Straße davon fuhr, trommelte Lomax seine Leute zusammen.

Als sie um ihn herumstanden und ihn erwartungsvoll ansahen, fasste er sich kurz.

„So ich frage Euch noch einmal. Spricht irgendetwas dagegen, diesen Job anzunehmen? Eine ehrliche Meinung, bitte! Raus damit!“

Keiner der Crew sprach sich dagegen aus. Aihe brachte es auf den Punkt.

„Unbedingt zugreifen! Wann haben wir schon mal etwas mit der Filmbranche zu tun! Vielleicht ist das ein Einstieg! Also ich bin ganz scharf darauf!“

Die anderen nickten beifällig und damit war die Entscheidung gefallen.

Lomax nickte zufrieden. Die Angestellten gingen zurück zu ihren diversen Tätigkeiten, die

sie wegen dem Besuch der Schauspielerin unterbrochen hatten. Lomax hielt die junge Aborigine auf und nahm sie zur Seite.

„Was meinst Du? Sollten wir Frances und Josh dazu holen wenn wir den Job besprechen?“, fragte er leise.

Del nickte. „Natürlich, wenn sie wollen? Unbedingt! Die Beiden haben auch Outback – Erfahrung! Sie...wir waren schon einige Male da draußen. Na ja, ich sowieso!“, grinste sie. Ryan nickte. Er kannte die Lebensgeschichte der jungen Frau gut, die die ersten Jahre ihres Lebens draußen im Outback verbracht hatte und deren Verwandte noch immer da oben im Herzen des Kontinentes lebten.

„Gehst Du hoch und holst sie? Natürlich nur wenn sie Zeit haben!“

Del grinste und stieß Ryan an. „Glaubst Du die ließen sich das entgehen? Ich nicht! Ich sage Dir was: Wenn die Zwei nicht die Zügel abgegeben hätten, wären sie schon längst beim Packen oder auf dem Weg zum Airport!“

Ryan nickte, er war der gleichen Meinung.

„O.k., bis gleich dann. Ich muss nur kurz noch mit Val ein paar Takte reden!“

\*\*\*

## DRITTES KAPITEL

### **-Generationen-**

Val hatte nach dem Besuch der Schauspielerin und der anschließend erfolgten `Kopfwäsche` von Ryan Lomax, das kleine Konferenzzimmer auf Vordermann gebracht und machte zerknirscht bei ihm Vollzugsmeldung.

„Alles wieder Tipp Top, den Whisky habe ich weggeräumt...den Rest jedenfalls!“, teilte sie ihm spitz mit.

Ryan grinste, sah auf seine Uhr und nickte.

„O.k. Val, danke. Trommel mal alle zusammen. Del soll auch Frances und Josh dazu holen, wenn sie oben in ihrer Wohnung sind...und Du kommst auch!“

Die in den letzten Jahren fülliger gewordene Büroleiterin, die Ryan vor ein paar Tagen mit ihrem Wunsch angesprochen hatte demnächst aufzuhören, salutierte stumm und verschwand.

Lomax nahm die wenigen Unterlagen, die dieser neue Fall bis jetzt produziert hatte, von seinem Schreibtisch und ging nach hinten in das kleinere Besprechungszimmer. Er schaltete das Klimagerät ab und riss beide Fenster weit auf, ließ die immer noch warme und würzige Mittagsluft hinein.

In den Bäumen des kleinen Gartens randalierte eine Schar von quietschbunten Vögeln und stritt sich um das Futter, das Val in einer Schale auf den kleinen Gartentisch gestellt hatte.

Als letztes kamen die beiden Senioren und Begründer der ‚Anderson Agency‘ aus dem Obergeschoss, wo das Ehepaar Anderson seit Gründung der Firma lebte.

Frances Anderson, eine immer noch gut aussehende Halb -Aborigine von fast siebzig Jahren, hatte sich in den letzten Jahren kaum verändert. Es waren ein paar Falten dazu gekommen und

ihre ehemals rabenschwarzen Haare waren jetzt komplett grau. Sie dachte nicht im Traum daran sie zu färben.

Del wollte sie einmal zu einem Friseursalon schleifen, Frances hatte sich mit Händen und Füßen gesträubt.

„Meine Haare bleiben so wie sie mein Schöpfer bis jetzt gestaltet hat! Punkt!“

Und dann blieb es bei ‚Punkt‘!

Ihr Mann Joshua Anderson, ein gebürtiger Amerikaner mit dänischen und indianischen Vorfahren in seinem Genpool , der von Freunden und auch von ein paar Feinden, die er überlebt hatte, nur Josh genannt wurde, hatte dieselbe Haarfarbe bei seiner Stoppelfrisur, wie seine Frau. ‚Partnerlook‘, wie er es ironisch nannte.

Anderson, der frühere D3 –Detective bei dem LAPD in Los Angeles, von seinen ehemaligen Kollegen dort nostalgisch immer noch mehr oder weniger liebevoll als ‚altes Schlachtross‘ bezeichnet, hatte nach Jahren im ‚Parker Center‘ von Los Angeles, den Dienst quittiert und eine private Ermittleragentur gegründet. Ein Fall



hatte ihn vor vielen Jahren nach Australien verschlagen, wo er eine Frau fand und mit ihr zusammen dort eine andere, neue Agentur gründete, die ‚Anderson Agency‘.

Josh war vor zwei Jahren bei einem Routinefall erneut angeschossen worden, mit schwereren Folgen als bei anderen Verwundungen, die er sich in all den Jahren bei seinen Tätigkeiten bei Armee, Polizei und eigenen Fällen der ‚A.A.‘ eingehandelt hatte. Besonders die Treppe zu der Wohnung im Obergeschoß des Hauses stellte ihn oft vor Probleme.

Seit der Verletzung ging er am Stock, was ihm überhaupt nicht behagte. Frances lästerte immer: „Ich muss ihm seine Gehhilfe immer nachtragen wie ein Hund sein Stöckchen beim Spaziergang!“

Josh kam als Erster von den Beiden in den Raum, grüßte die Anwesenden mit einem kurzen Wedeln der freien Hand, steuerte humpelnd seinen Lieblingssessel an, ließ seinen Stock auf

den Boden und sich schwer in das Sitzmöbel fallen.

Frances kam hinterher, umarmte und küsste Ryan, den sie an diesem Tag noch nicht gesehen hatte und setzte sich neben ihren Mann auf die Sessellehne.

„Wie war Euer Kurzurlaub, Frances?“, fragte Lomax. Josh ergriff spontan das Wort. „Klasse! Wir waren für eine Woche auf ‚Lord Howe – Island‘. Du weißt schon, Erinnerungen auffrischen!“, informierte er seinen Freund.

Lomax nickte, er hatte die Geschichte, die sich für die Agentur mit dieser Insel in der ‚Tasman Sea‘ verband, schon mehrmals von den Beteiligten gehört.

„Da war doch immer noch...“, setzte Josh mit erhobenem Zeigefinger an und wurde unterbrochen von Del, der jungen Aboriginefrau, die durch die offene Tür herein stürzte und sich auf einen Stuhl fallen ließ.

„Entschuldigt! Ich hatte noch einen Anruf von Shara aus dem Hotel. Aber dazu später“, berich-

tete sie außer Atem und ließ sich neben Frances auf einen Stuhl fallen.

Als letzte kamen Ornella und Aihe Taimana, die Frau aus Neuseeland und setzten sich auf die freien Stühle.

Lomax gab den beiden Senioren einen schnellen, allgemeinen Überblick über die laufenden Aufträge, wie er es immer tat wenn die beiden Gründer der Agentur im Büro anwesend waren, was zwangsläufig in den letzten Jahren in der Häufigkeit nachgelassen hatte.

Den ‚Bonbon‘ hob er sich für den Schluss auf.

„Tja. Wir hatten heute am Vormittag einen außergewöhnlichen Besuch...“

Die Andersons spitzten beide die Ohren.

„Es handelt sich um eine in unseren Landen ziemlich bekannte Filmschauspielerin...“

„...Sag nur Ihr habt einen Job von der Nicole Kidman an Land gezogen?“

„Äh...Nein.“

„Blanchet?“

„Nein.“

„Dann ist es die Collette, Toni Collete?“, riet Josh.

„Nein. Gebt es auf, es ist Shara Dermot!“

„Die Shara Dermot? Wow! Lebt die denn noch?“, fragte Frances verblüfft.

Die aktiven Mitglieder der Agentur grinnten sich an.

„Heute Morgen schon! ...Und wie! Allerdings im Laufe der Besprechung hat sie ganz schön abgebaut“, lachte Del.

„...Im gleichen Maße wie sie ihren Alkoholspiegel im Blut aufgebaut hat!“, lästerte Ornella kichernd.

„Wisst Ihr doch, Alkohol konserviert! Na denn, erzählt mal!“, stellte Josh grunzend fest.

Lomax sah sich fragend um, keiner bat ums Wort.

„O.k., es bleibt mal wieder an mir hängen!“, seufzte er.

„Du bist ja jetzt der Boss! Schon vergessen?“, fragte Ornella süffisant.

Lomax war ihr einen schnellen Blick zu, murmelte etwas Unverständliches und berichtete

dann, was sich am Vormittag in dem anderen Raum bei der Besprechung mit der neuen Klientin zugetragen hatte.

Frances betrachtete intensiv ihre Fingernägel und Josh Anderson massierte sich nachdenklich seine Nase mit Daumen und Zeigefinger. Lomax kannte sie gut genug um zu wissen, dass sie trotzdem konzentriert zuhörten.

Als er zum vorläufigen Ende kam blieb es einen Moment still bis Josh Anderson sich vorbeugte und das Wort ergriff.

„Ein Film da draußen im Outback drehen? Wow! Ich glaube das hat es seit diesem Streifen mit der Kidman...“, er sah seine Frau Hilfe heischend an.

„... 'Australia' meinst Du? Das war im vorigen Jahr!“, informierte ihn seine Frau.

„Ja, genau den. Tja seit damals hat das meines Wissens nach keiner mehr gewagt in diesem Brutkasten zu drehen. Und diese Filmtypen von denen Ihr redet, glauben da an diesen Erfolg noch so einen Historienschenken anhängen zu können?“

„Ich habe gehört, den Erfolg von 'Australia' gab es nur bei uns, im Ausland nicht!“, warf Ornella ein, die ein Filmfreak war.

Lomax zuckte die Achseln. „Wie auch immer. Shara sagte bei diesem Projekt zu. Und irgendwelche Produzenten, die Kohle anzulegen hatten, anscheinend auch. Es gibt immer jemanden der sich an etwas Erfolgreiches dranhängen will. Tja, gelegentlich geht das dann auch einmal in die Hose!“

„Hier auch?“, fragte Frances.

„Hmm. Wer weiß. Der Film ist noch lange nicht fertig. Wenn da so viele Unfälle passieren...oder auch nicht...laut Shara! Dann sehe ich allerdings schwarz!“, Frances kratzte sich nachdenklich an ihrer grauen Mähne, „Vielleicht will die da ja einer davon abhalten noch einen weiteren Schinken zu drehen? Worum geht es eigentlich bei dieser Geschichte, die sie da oben drehen?“, fragte Josh.

Lomax berichtete das Wenige was er zu dieser Frage selber wusste.

Das Thema des Films und ihre Rolle darin, waren in dem Gespräch mit Shara Dermot ziemlich untergegangen. Er wusste nur, dass es um eine Geschichte über einen der ersten Australien – Entdecker ging. Der Mann hieß Warburton, Peter Egerton Warburton.

Anderson und seine Frau sahen sich an und zuckten ratlos die Schultern.

„Eine 'Herz / Schmerz' -Story, wie dieser 'Australia'?“, fragte Ornella, die ebenfalls keine Ahnung von dieser geschichtlichen Persönlichkeit hatte und legte den Kopf schief.

Lomax breitete die Arme aus. „Ich habe bis jetzt keinen Schimmer. Aber das ist wohl zweitrangig!“

Del schüttelte wissend den Kopf.

„Oh ja, das war einer dieser alten Forscher! Was seid Ihr für Kulturbanausen! Aber unsere Freunde hier sind ja alle gebürtige Ausländer, Frances. Die können das nicht wissen! Wir dagegen hatten das mit dem Warburton in der Schule!“

„Ich nicht!“, schüttelte Frances den Kopf.

„Aber ich schon!“, nickte Del „Aber das ist schon Ewigkeiten her“, seufzte Del nachdenklich.

„...Seine Expeditionen oder Deine Schulzeit, Del?“, frozzelte Josh.

Die sah ihn mitleidig an. „Beides! Aber Ihr Yankees habt so etwas ja nicht auf die Beine gebracht. Expeditionen meine ich. Ihr habt Eure Eingeborenen lieber massakriert. Und dann...“

Josh schwieg.

Lomax räusperte sich vernehmlich und fuhr fort in seinem Bericht, kam dann zu der bisher von ihm bisher nur ansatzweise angedachten Vorgehensweise. Die anderen Teammitglieder lauschten gespannt seinen Ausführungen.

„Undercover! Wieder einmal? Du hast eine Vorliebe für so etwas, Ryan, oder? Und Aihe auch!“, warf Frances ein und lächelte die Maori an.

„Sagt *wer*? Ihr habt das doch viel öfter gemacht, Du und Josh!“

Der ältere Detektiv kicherte.



Del hob die Hand, „Moment! Ich auch!“, protestierte sie.

Jetzt lachten alle. Josh hob eine Hand, „Ich hoffe ihr habt in Eurem...Script keine Rollen für uns vorgesehen! Wir sind definitiv zu alt für so einen Scheiß!“

Seine Frau lächelte beifällig. „Absolut! Allerdings, wenn wir hier etwas helfen können. Nur zu, spuckt es aus!“

Lomax kratzte sich an seinem Kopf, „Tja vielleicht, wenn es Euch nichts ausmacht. Soviel ich bisher herausgefunden habe, hat die Produktionsgesellschaft von dem Film hier in der Stadt ein Büro...“

„...In das wir einbrechen sollen?“, grinste Frances.

„Um Himmelswillen, nein! Die Zeiten sind vorbei, Ms. Anderson! Wir arbeiten jetzt etwas differenzierter, nicht mehr so brachial! Gesetzes-treuer, wenn Du so willst“, lachte Lomax, „Nein im Ernst. Es wäre schön wenn Ihr so viel wie möglich über die Typen von der gesamten Filmcrew herausfinden könntet!“

„Was zum Beispiel?“, fragte Josh.

Lomax zuckte die Achseln. „Was weiß ich. Am besten alles was Euch verdächtig vorkommt. Und das Übliche: Vorstrafen, Anklagen oder Verurteilungen wegen irgendeiner kriminellen Sache. Und so weiter. Brauche ich Euch ja nicht zu erklären, Ihr habt das mir ja beigebracht!“

Frances und Josh sahen sich grinsend an und klatschten sich ab.

Frances wurde gleich darauf wieder ernst und wandte sich an die Jüngeren.

„Aber was ist da dran an dieser Geschichte, die Euch unser weiblicher, etwas verblühter Filmstar erzählt hat? Leidet die unter Verfolgungswahn? Ihr habt gesagt...oder habe ich das irgendwo gelesen?...Also, dass Shara Dermot ein sehr inniges Verhältnis zu Scotch –Flaschen hat! Könnte das der Grund für ihre phantasievollen Anschuldigungen sein?“ fragte Frances mit schief gelegtem Kopf.

Del schüttelte den Kopf und sog nachdenklich die Unterlippe ein. „Nein, das glaube ich nicht.“

Sie hat zwar während unserem Gespräch ein paar Drinks gekippt, ja...“

„...Ein paar *viele* Drinks!...“, warf Ornella kopfschüttelnd ein.

„...Aber sie erschien mir absolut klar“, Aihe's Gesicht verfinsterte sich, ihre Haut wurde noch dunkler. Sie sah unwillig zu der anderen Frau.

„Du glaubst doch nicht jeden Klatsch, oder? Glaub mir, in unserer Familie gab es einige Spitzentrinker...leider. Viele sind dabei vor die Hunde gegangen! Aber Shara? Nein, die gehört nicht zu dieser Gattung...jedenfalls noch nicht!“

Del und Ryan stimmten zu.

„Na schön, nehmen wir mal an das wäre so“, ruderte Ornella vorsichtig zurück und breitete entschuldigend die Arme aus.

„Ja, das ist so!“, schnappte Aihe.

„O.k., o.k.! Bleibt mal ganz ruhig, Leute! So, vielleicht ist das was da draußen am Set vorgeht ja auch tatsächlich eine tragische Serie von harmlosen...Quatsch!...von *unglückseligen* Unfällen. 'Murphys Gesetz' hoch drei! Aber wenn dem aber nicht so ist, wer bringt dann da oben

eiskalt und trickreich Leute um, hmm? Und warum das Ganze, aus welchem Grund?“, fragte Frances kopfschüttelnd.

„Und wann und wo hört das auf? Hat das schon aufgehört oder der oder die macht so munter weiter bis er erwischt wird...Oder bis die ganze Crew ausgerottet ist?“, fragte Josh ergänzend.

Lomax nickte. „Ihr Beiden habt genau unsere Fragen gestellt! Deswegen wollen wir da hoch, wollen vor Ort Antworten finden!“

„Und, wenn es geht, da jemanden aus dem Verkehr ziehen!“, führte Del seinen Gedanken zu Ende.

Die beiden Senioren sahen sich nachdenklich an. Josh sprach es aus, was beiden durch den Kopf ging.

„Aus dem Verkehr ziehen? Na schön. Seid mir nur vorsichtig! Und nur mal 'ne Frage dazu, ganz nebenbei: Habt Ihr vor Kontakt zu den örtlichen...Na ja, was dem da oben im Outback entspricht...Behörden aufzunehmen?“, fragte er.

Ryan sah zu seinen Kolleginnen und zurück zu Josh. „Polizei, meinst Du? Äh, vorerst mal nicht! Erst einmal machen wir uns ein Bild und dann sehen wir weiter. Einverstanden?“

Die beiden Ermittlerinnen nickten zustimmend. Josh lächelte Frances an. „Siehst Du? Unsere schlechten Beispiele tragen bereits Früchte!“

Lomax sah ihn irritiert an. „Was meinst Du?“

Frances zuckte grinsend die Schultern. „Na ja, wir haben das früher auch sehr...kreativ...ausgelegt. Die Mitteilungspflichten, die Anzeige von Verbrechen...All diese lästigen Formalitäten meinen wir.“

„Das wäre ja auch primär Aufgabe der Produktionsfirma, will ich meinen. Aber die stecken ja buchstäblich den Kopf in den Sand...“, sagte Lomax.

„...Von dem es da genügend gibt!“, grunzte Del.

„Hmm, ja. Also, wie wollt Ihr vorgehen, Ryan. Wenn...oder falls Ihr da was aufdecken solltet?“, fragte Josh und füllte seine Tasse auf.

Lomax schüttelte langsam den Kopf. „Ehrlich gesagt haben wir da noch keinen Schimmer. Wir lassen das Ganze erst einmal reifen und entscheiden dann! Wir müssen einmal sehen wie da draußen die Lage ist.“

Die beiden Älteren sahen sich an, blickten dann auf die große Bahnhofsuhr, die Lomax irgendwann auf einer Auktion ersteigert hatte und die jetzt die Wand über der Tür zierte. Sie erhoben sich von ihren Sesseln.

„Na schön. Ist noch etwas, was wir wissen sollten?“, fragte Frances.

Ryan Lomax sah zu seinen Kolleginnen und erntete ein Kopfschütteln.

„Gut. Nein, von uns aus ist erst einmal alles klar. Wir reden noch einmal mit Shara Dermot, wegen Transport und so und wie und wann wir uns da oben einschleusen können...sollen.“

Er sah zu seiner Aborigine –Mitarbeiterin, „Oh! Du hast doch vorhin mit ihr telefoniert, Del. War noch was?“, fragte er.

Die junge Frau schüttelte den Kopf. „Nein, eigentlich nicht. Sie hat uns alle heute Abend zum

Essen in ihr Hotel eingeladen. Neunzehn Uhr...Und wir sollen Frances und Josh mitbringen! Originalton Shara: 'Ich wollte schon immer mal die Leute kennenlernen die damals meinen, von mir übrigens nicht sehr geschätzten, Kollegen der sein Geld mit diesen blöden Westernfilmen verdient hat, aus dem Verkehr gezogen haben!' Zitat Ende. Ich habe für uns alle zugesagt. War das o.k.?", lächelte sie.

„Natürlich, das lassen wir uns nicht entgehen. Mein Gott, der 'Billabong-Fall'! Oh je, wie lange ist das schon wieder her?“, Josh sah hilfeschend zu Frances.

„Hmm. Um 1995 glaube ich. Bin mir aber nicht ganz sicher“, rätselte seine Frau. „Aber ich habe auch gute Erinnerungen daran!“, stellte die ältere Aborigine wehmütig fest.

„Hmm. Kann man sagen“, nickte Josh gedankenverloren.

Das Ehepaar sah sich an.

„Das mit dem Dinner ist mir auch recht“, nickte Lomax zustimmend, „Wir können die Sache mit unserem geplanten Undercover –Einsatz da

oben auch heute Abend endgültig klären. Ich habe noch nicht abschließend mit Aihe und Del über unser Vorgehen gesprochen, aber ich glaube sie sind einverstanden mit den besprochenen Ideen zu unserem geplanten Einsickern in die Filmcrew. Wir können dann heute Abend Shara direkt über die letzten Absprachen informieren.“

Er sah zu Ornella Frasci hinüber, die bisher schweigend gelauscht hatte.

„Ornella wird hier nach unserem Abflug ins 'Outback –Hollywood' inzwischen den Laden schmeißen!“

„Stubendienst!“, verzog die dunkelhaarige Ermittlerin säuerlich das Gesicht.

„...Und uns `Up to Date` halten! Die Ergebnisse der Nachforschungen von Frances und Josh weiterleiten!“, betonte Lomax und sah mit erhobenen Augenbrauen zu ihr hinüber.

Ornella nickte knapp.

„Sonst noch etwas?“, fragte sie mürrisch.

„Nein, im Moment nicht“, beschied ihr Lomax.



Irgendetwas brodelte in Fraschi, bemerkte Del. Sie wirkte abwesend und schwieg jetzt eisern. Und prompt verschwand sie gleich darauf lautlos aus dem Raum. Die Anderen sahen sich fragend an.

Lomax räusperte sich.

„Lasst Sie! Das legt sich“, sagte er.

„Gut. Ach ja, noch etwas. Habt Ihr die Dermot mal gefragt, ob die Filmproduktion so etwas wie einen einheimischen Guide angeheuert hat? Ich meine für die Dreharbeiten da draußen im Outback!“, fragte die ältere Aborigine und fuhr fort:

„Versteht Ihr was ich meine? So eine Person, die sich da auskennt und...na ja, ich spekuliere mal...und das eine oder andere Unglück da draußen möglicherweise hätte verhindern können? Ein Einheimischer, zum Beispiel“, fragte Frances.

Sie sah die jüngere Mitarbeiter Antwort heischend an. Lomax dachte kurz nach und schüttelte dann den Kopf. „Nnnein, meines Wissens nach nicht. Nicht richtig, muss ich leider zuge-

ben. Ich habe es nur kurz angesprochen, aber sie wusste nicht Bescheid. Ich hätte da intensiv nachhaken sollen, Shara hatte wie bei so vielen Sachen keine Ahnung. Da müssen wir wohl die Produktionstypen ansprechen. Mea Culpa! Wisst Ihr da mehr?“

Er sah seine Kolleginnen fragend an, die schüttelten die Köpfe.

„Ihr also auch nicht!“, stellte Josh grimmig fest. „Tja, da stellt sich die Frage: Warum habt Ihr nicht an so etwas gedacht? Das ist doch wichtig!“

Lomax schüttelte langsam den Kopf. „Bin ich überfragt, Josh. Ich bin ehrlich, wir sind da noch nicht so firm was das betrifft. Das war bisher nicht unser 'Spielplatz' da draußen! Bitte seht uns 'Grünschnäbeln' das mal noch nach!“

Josh und Frances grinsten sich an und Josh klopfte dem Jüngeren jovial auf die Schulter.

„Schon gut! Wir haben ja alle mal klein angefangen!“

„Ja, ja. Spottet nur. Aber wir klären das noch. Entweder mit Shara, der Produktion, oder sonst

einem Verantwortlichen. Das machen wir gleich wenn wir oben am Set sind. Danke für den Tipp!“

Josh winkte ab und kniff die Augen zusammen. „Falls sie keinen haben der sich dort in den 'Bungles' mit der Landschaft auskennt, ich wüsste jemanden!“

Frances sah ihn von der Seite an. „Denkst auch Du an...“, sie sah ihn fragend an.

„...Ron Tjapaltjarri, meinst Du? Nein, der ist schon zu alt...“, winkte Josh ab.

„Genau wie wir! Wenn er überhaupt noch lebt!“, grunzte Frances wehmütig lächelnd.

„Der muss jetzt so Mitte siebzig sein, Frances. Und er lebt! Jedenfalls vor ein paar Wochen hatte er das noch. Sein früherer Boss hat mich angerufen und...ach, ist ja auch egal. Nein, aber er könnte uns jemanden empfehlen. Vielleicht einer aus seiner umfangreichen `Arrernte` - Verwandtschaft?“

Frances wiegte den Kopf. „Ich weiß nicht, Josh. Das ist nicht sein Stamm da oben. Da sind,

glaube ich, die 'Warlpirri' zuhause. Und die 'Miriwoong', 'Djeragan', die...“

„...Schon gut Frances, wir haben es begriffen!“, stöhnte Aihe.

„Gut. Es sei denn...“, Frances strich sich nachdenklich über die Stirn und schob eine graue Haarsträhne aus ihrem Gesicht.

„Ja?“

„...Es sei denn, er hätte verwandtschaftliche Verbindung zu denen. Ruf bei seinem Exboss Fenwick an! So hieß der doch?

„Randy Fenwick, ja. Das mache ich!“, nickte Josh, „Vielleicht kann er Ron auftreiben.“

„Schön. Das wäre eine Möglichkeit. Am besten so schnell wie möglich, damit wir das Shara noch heute Abend schmackhaft machen können. Und sie dann diesem Produzenten. Dürfte bei so einem Millionenprojekt nichts ausmachen einem Mann ein paar Dollar zu bezahlen!“

„Ein paar Dollar? Tss, der Mann soll ruhig zulangem! Die haben es doch!“, spottete Josh.

„Denke ich auch. Na schön, reden wir vor Eurem Aufbruch noch einmal darüber, Ryan. Viel-

leicht kann ich Euch dann schon einen Namen nennen. So! Wir müssen los!“

„Oh! Wohin? Arztbesuch?“, fragte Lomax verständnisvoll.

„Nein. Wo denkst Du hin? Wir gehen Golf spielen! So sind eben die Rentner heute!“, grinste Frances und winkte lässig, bevor die Beiden in ihr Stockwerk verschwanden.

\*\*\*

## VIERTES KAPITEL

### **-Am Set-**

Am nächsten Morgen glühte das Telefonnetz in der Agentur. Die bewährte Reiseplanerin der Agentur, Val McKenzie telefonierte was das Zeug hielt um für ihre Leute möglichst problemlose und einfache Flugverbindungen herauszufinden.

„Macht Euch mal keine Hoffnung darauf, da oben ohne Zwischenstopp landen zu können. So wie es im Moment aussieht müsst Ihr mindestens zweimal umsteigen!“, informierte sie ihre beiden Kolleginnen, die in der Tür standen und lauschten, nach einem Blick auf ihre Notizen

„Je nachdem von wo aus Ihr abgeholt werden sollt oder mit einem Leihwagen den Rest der Strecke in die Pampas fahren wollt. Was hat denn Euer Filmstar vorgeschlagen, bei dem Dinner gestern Abend? Ich war ja nicht dabei, war ja wieder einmal nicht mit eingeladen!“ klagte sie mit gerunzelter Stirn.

Val war in solchen Angelegenheiten schnell beleidigt. Lomax hatte ihr vor kurzem in einer ähnlichen Situation bedeutet, dass sie, wenn sie meinte solche Zicken machen zu können, ihre Kündigungsfrist auch vorverlegt haben könnte. Das wirkte! Jedenfalls für kurze Zeit.

Aber sie konnte es nicht lassen fast alle Entscheidungen des neuen Agenturleiters zu kritisieren.

Nicht an diesem Tag.

Als sie bemerkte das Ryan Lomax durch den Eingang das Büro betrat, schwenkte sie geistesgegenwärtig um.

„Hi Ryan. Ich bin gerade dabei für unsere Ladies und Dich Flüge zu buchen. Ist ein wenig schwierig, aber für solche Probleme habt Ihr ja die gute alte Val!“

Lomax sah sie ruhig an.

Val legte noch eins drauf.

„Und? Wie war der Abend gestern? Hat Euch Eure neue Freundin informiert wie das ablaufen sollte? Ich meine Euer einsickern in diese Filmtruppe? Tja ich konnte Euch ja leider nicht begleiten, Ihr wisst ja, dass ich diese teure Theaterkarte hatte. Na ja, es wird auch ohne mich gegangen sein, richtig?“, bemerkte sie spitz.

Lomax beäugte die kleine, mollige Val misstrauisch und nickte dann. „Klar doch, Val. Alles lief bestens. Hatten ein Superdinner!“, streute er noch wenig 'verbales' Salz in ihre Wunden.

„Also wir machen es folgendermaßen...“

Val hatte es nicht so mit langen Landwegen, ihre Präferenzen lagen, wenn sie schon die Wahl

hatte, eindeutig auf der Wasserseite. Wo sie nicht mit ein paar Freunden hinsegeln konnte, das war für sie kein Ort, den man unbedingt besuchen musste. Das Fliegen ging als zweite Option gerade noch so. Aber lange Autofahrten mied sie wie der Teufel das Weihwasser. Sie glaubte ihre Vorlieben auch auf ihre Kolleginnen und Kollegen übertragen zu müssen, deren 'Geduldsfäden' an diesem Morgen einem ziemlich Stress ausgesetzt waren.

Die Crew der Agentur sah ihr in letzter Zeit immer auf die Finger, wenn Transport - Buchungen anstehen sollten. Val würde es, unbeaufsichtigt, zum aktuellen Beispiel glatt fertig bringen, die Leute der Agentur um den ganzen Kontinent schippern zu lassen um in den hohen Nordwesten zu gelangen.

Lomax hatte sie in so einem früheren, ähnlichen Fall einmal entnervt angeschnauzt.

„Hör zu, Val! Die Ladies und ich sind nicht die Mannschaft von Captain Cook! Wenn wir irgendwo hin müssen, dann suche gefälligst die nächste...und die schnellste Verbindung heraus!



Auf dem Land, in der Luft! Und erst wenn das nicht geht, auf dem Wasser! Ist das jetzt endlich angekommen?“

Das hatte gewirkt...zeitweilig!

Val war drei Wochen tödlich beleidigt, beschwerte sich bei Josh und Frances Anderson und kam da vom Regen in die Traufe.

„Meine liebe Val, Du hast sicher Deine Verdienste! Aber wenn Du nicht sofort das tust, was Ryan Dir aufgetragen hat, werfen wir Dich hinaus...fristlos! Und bevor Du 'aber' schreist! Wir haben Dich damals eingestellt und wir können Dich auch ganz so schnell wieder abservieren wenn Du zickig wirst! Ist das klar?“

Kleinlaut knickte die Frau mit der beinharten 'Doris Day –Frisur' zutiefst beleidigt ein.

Ab da lief die Zeit langsam und stetig für Valerie Mc Kenzie in der Anderson Agentur ab!

Ihre Kollegen aus der Agentur hatte da, was lange australische Autofahrten anging, keine Ängste oder Vorurteile, auch bei Flügen nicht.

Die Einzige, die sich jedes Mal beim Aufheulen der Jetturbinen gerne diesem Geräusch ange-

schlossen hätte, war nicht aktiv in diesen dienstlichen Trip in den Norden eingebunden.

„Schon aus diesem Grund hätte ich mich geweigert Euch da in die Wüste zu begleiten. Nie wieder einen Flug! Schon gar nicht mit so einer Minikiste!“, vertraute Frances Anderson Del ihrem jüngeren Schützling an.

Val hätte gerne noch mehr über den Abend mit der Schauspielerin gehört, bekam aber nur kurz die Information wie die drei Ermittler gedachten in die Filmcrew einzusickern.

„Nur damit Du weißt wie Du uns erreichst!“, betonte Lomax.

Bei ihm war es mir der Tarnidentität nicht sehr kompliziert. Als neu bestallter, persönlicher Assistent, war er dem Gerüst und der Hierarchie der Filmcrew nur indirekt unterworfen und hatte so größtmögliche Freiheiten, seine geplanten Ermittlungen durchzuziehen. Sollte das jemanden aufstoßen, war Shara Dermot sicher greifbar um die Wogen zu glätten.

Es gehörte bei der Legende von Lomax dazu, dass Shara ihn (angeblich) aus der Werbebran-

che abgeworben hatte. Das war zwar auch nicht 'gelernter' Job von Ryan Lomax, kam aber den jetzt verlangten Fähigkeiten schon etwas näher.

Del sah Ryan etwas skeptisch von der Seite an. „Nur eins! Wenn Du so ein 'Sesselfurzer' aus Neuseeland' darstellen sollst, wie erklärst Du Deine knusprige Gesichtsbräune? Ich meine Du hast ja fast mehr Farbe als Aihe und ich. Und bei uns hat das ja einen biologischen Grund!“, lächelte Del.

Ryan winkte ab. „Kein Problem! Ich hatte gerade nach meiner Kündigung bei 'Hohman Associates' einen langen Surfurlaub auf den Fijis. Da wird man schon gebrutzelt! Nein, das müsste reichen als Begründung!“

Aihe sollte als Sharas neue Stylistin aller Voraussicht nach, auch keine Probleme beim Einschleusen haben. Fran Williams, die den Job bis jetzt erledigt hatte, begann mit Sharas finanzieller Unterstützung einen vorgezogenen Schwangerschaftsurlaub. Diese Unterstützung beinhaltete aber eine Empfehlung von ihr für ihre

Nachfolgerin, die wie durch ein Wunder bereitstand und zufällig auch aus Neuseeland kam!

Ryan hatte Shara Dermot gelobt. „Die geborene Intrigantin, Respekt! Hast Du mal in Erwägung gezogen, diese Lucrezia Borgia zu spielen?“, hatte er sie am Vorabend grinsend gefragt.

„Ich spiele alles! Ich würde auch 'Lassie' oder 'Frankensteins Braut' spielen wenn die Kohle stimmt!“, hatte die Schauspielerin mit ihrer heiseren Stimme geantwortet.

Als letzte der drei Ermittler würde Del den schwierigsten Einstieg haben.

Shara hatte am Vorabend betont, sie würde bei ihrer Rückkehr am Set des Films von der Drehpause einen Riesenzirkus bei den Produzenten anzetteln: Tenor sollte sein: 'Hilfe Leute! Ich brauche persönlichen Schutz!'

Sie hatte gegrinst als sie den Rest ihres toilet-tendeckelgroßen Steaks hinter ihre vermutlich sündhaft teuren Jacketkronen schob.

„Wer will mir das verwehren? Ich bin der Star in dem Film! Soll ich für so einen Scheißfilm

mein kostbares Leben riskieren? Das kann ich meinen vielen Fans nicht antun!“

Und das war nach Dels Eindruck keine Show, „Die Frau hat Angst! Tierische Angst!“, hatte sie Lomax auf dem Heimweg über ihre Beobachtung instruiert.

Val, die den wenigen, dünnen Hinweisen auf die 'falschen' -Identitäten ihrer Kollegen hingekissen gelauscht hatte, räusperte sich. „Hmm. Diese Schauspieler spinnen alle! Na ja, das ist halt so. Also. Was, wen und wohin soll ich festbuchen, Leute?“, fragte sie in die Runde, der Ornella nicht angehörte, die sich demonstrativ um andere, laufende Fälle kümmerte und gerade auf Kundenbesuch war.

Lomax nickte und bat seine Mitarbeiterinnen in das große Besprechungszimmer, wo das Kartenmaterial von Westaustralien immer noch an der Wand prangte. „Gute Frage, Val. Also für mich nur Flug oder Flüge nach dem Ort 'Halls Creek' oder, wenn möglich auch nach 'Turkey Creek', kleine Nester, aber einen Airstrip werden die wohl haben. Und es muss doch eine

Flugmöglichkeit dorthin geben! Shara nutzt die ja auch. Shara hat mir einen kleinen Laden namens `Westair` genannt! Sie müsste übrigens mit denen schon auf dem Rückweg sein. Sie wird dann in 'Halls Creek' von einem gecharterten Flugdienst mit dem Helikopter abgeholt. Tja, das gilt nicht für kleine Assistenten, die müssen sich selber was suchen. Wenigstens vom Landeort werde ich mit einem Wagen abgeholt. Del und Aihe auch. Wenn das mit den Flügen feststeht, geben wir es an das Satellitentelefon durch, dass die Produktionsfirma da oben freigeschaltet benutzt. Shara hat mir die Nummer gegeben...“, Val machte sich eifrig Notizen.

„...Aihe und Del werden separat anreisen, das fällt dann nicht so auf! Drei neue Gesichter auf einmal schon. Mal sehen, vielleicht werde ich vorher dort vor Ort sein und die beiden Ladies in meiner neuen Funktion abholen und zum Camp bringen. Alles klar soweit?“

Alle nickten. Lomax wandte sich der Sekretärin zu.

„Gut. Val, Du buchst also drei Flüge da hoch. Sag uns nur wohin genau. Und wann und wo wir uns einfinden sollen!“

Val nickte, wollte schon gehen aber drehte sich noch einmal um.

„Ach ja. Wenn Ihr spät da oben ankommt, soll ich versuchen da in dem Nest Hotelzimmer zu bekommen?“

Lomax schüttelte den Kopf. „Nein, Shara hat versichert, dass wir auf jeden Fall noch mit ausreichendem Tageslicht da eintreffen. Auch für die anschließende Autofahrt. Ich verlasse mich mal darauf. Ich möchte da möglichst nicht nachts durch die Wildnis brettern!“

Del kratzte sich an ihrer rabenschwarzen Haarmähne. „Ist mir das Gestern entgangen oder hat sie nicht gesagt, wie lange wir da noch mit dem Wagen fahren müssen?“

„Ich meine sie hat was von fünf bis sechs Stunden erzählt, glaube ich. Sie hat aber auch gesagt wenn da gerade mal heftige Gewitter gegeben hat, was angeblich zu dieser Jahreszeit da oben vorkommen kann, könnte es auch schon mal

länger dauern!“, erinnerte sich Aihe und mit Blick auf Val hob sie einen Zeigefinger, „Gut dass wir noch davon gesprochen haben. Also Val, die Flüge so früh wie möglich. Vielleicht können wir ja mit Linienmaschinen bis `Broome` oder `Derby` fliegen und dann umsteigen!“

Val nickte herablassend und winkte ab. „Natürlich. Habe ich schon ins Auge gefasst, meine Damen!“, brummte sie und verschwand zu ihrem Computerterminal.

Lomax besprach mit seinen Mitarbeiterinnen noch ein Prozedere, wie sie am Filmset miteinander Kontakt aufnehmen konnten, ohne dabei allzu sehr aufzufallen.

Aihe sah Ryan mit schief gelegtem Kopf an, „Du könntest mich ja zum Beispiel regelrecht anbaggern. Oder?“

Del kicherte. „Wird ihm nicht allzu schwer fallen schätze ich...Mr. Lomax!“

Ryan lächelte süßsauer. „Keine schlechte Idee! Das fällt sicher nicht auf und hat den Vorteil, dass es keinen stören würde wenn wir miteinander tuscheln...“



„...Kuscheln?“, die beiden Frauen kicherten noch lauter.

„*Tuscheln* habe ich gesagt!“

Aihe wehrte, immer noch lächelnd ab. „O.k., o.k., hab schon verstanden, Ryan. Ganz wie der Boss befiehlt.“

„Und wie kuschele...Verzeihung...tuschele ich...und mit wem?“, fragte Del. Lomax zuckte die Achseln. „Wir werden sehen wie wir das machen. Es dürfte eigentlich kein Problem sein. Ich glaube Filmleute sind sowieso ein redseliges Volk, siehe unsere Klientin aus der Branche, Shara Dermot. Lassen wir es auf uns zukommen. Einverstanden?“

„Natürlich. Ich sehe ein Problem was die technische Kommunikation angeht, Ryan,“ gab Del zu bedenken, „Ich vermute mal, dass wir uns da oben im Outback nicht mit unseren Handys unterhalten können. Dort werden wir kein Netz haben!“

„Ja. Das ist mir schon klar. Wie gesagt, wir müssen mal herausfinden was da oben machbar ist“, beruhigte Lomax die Jüngere.

„Du warst doch schon mal im Outback, oder? Letztes Jahr zu Weihnachten, wenn ich mich erinnere“, fragte Del.

„Ja, eine Woche waren wir da, Aihe und ich. Das ist unsere einzige Outbackerfahrung. Ist nicht gerade berauschend. Wir haben nur Alice, 'Kings Canyon' und natürlich den 'Uluru' gesehen!“, zuckte Lomax die Achseln.

„Immerhin! Mehr als Millionen von Aussies!“, grunzte Aihe.

Val kam zurück und wedelte mit einer Handvoll von Computerausdrucken.

„So! Morgen früh kann der Erste von Euch abdüsen! Ich habe einen Flug für Ryan morgen früh nach 'Halls Creek', einem Nest ungefähr 120 km von Eurem Ziel entfernt. Näher dran gab es nichts. Ich weiß nicht wie das mit Deinem Abholer klappt, ich habe vorsichtshalber eine Option im 'Kimberley Hotel' dort reserviert. Musst Du ja nicht in Anspruch nehmen, aber man weiß ja nie wie alles klappt! Du musst jetzt nur noch unserer Filmschönen Bescheid geben!

Wird nicht einfach sein. Die haben doch Funk da oben?“

Lomax nickte und tätschelte Vals Schulter.

„Du machst das schon! Wie immer, Val! Danke“, lächelte er, „Mal sehen ob sie noch irgendwo im Handy -Sendebereich ist. Ich rufe sie gleich an. 'Kimberley Hotel' sagtest Du?“

„Ja. Genau.“

„Meine Ankunftszeit dort?“

Val wedelte mit den Händen. „Hmm. Müsste so um die frühe Nachmittagszeit sein. Genaues steht auf dem Ticket.“

„O.k., ich gebe das mal so weiter“, nickte Ryan und verschwand in sein Büro, wo er sein Mobiltelefon zum Aufladen liegen hatte.

Val wand sich den beiden Frauen zu.

„Und jetzt unsere beiden Schönen. Also Euer Flug geht erst um die Mittagszeit hier von 'Kingsford Smith', dann wäret Ihr am späten Nachmittag oder frühem Abend dort in 'Halls Creek'. Ihr müsst also ganz sicher dort in dem Hotel übernachten. Ich habe es mir mal im Web angesehen, sieht ganz gut aus. Ich war so frei

Flüge und Hotel zu buchen. Klärt das mal mit Ryan, der soll gleich den Star vergattern, dass Ihr übermorgen abgeholt werdet! So. Das wäre das! Jetzt lasst mich mal meine Arbeit machen. Husch, husch!“

Val drückte ihnen die Ausdrucke in die Hand und scheuchte die beiden Frauen in das Neben- zimmer, in dem Lomax bereits telefonierte.

Er winkte sie zu sich. „Ich habe sie dran! Ist aber eine schlechte Verbindung.“

Lomax gab die Flugdaten durch, die Aihe ihm reichte.

Nach ein paar Floskeln im Anschluss, beendete er das kurze Gespräch.

„Sie hat alles mitgeschrieben, jedenfalls das, was sie hören konnte. Aber ich glaube sie hat das Wichtigste mitbekommen. Also steht unse- rem Aufbruch morgen früh nichts im Wege.“

Die beiden Frauen nickten.

„Noch Fragen?“

Allgemeines Kopfschütteln, dann meldete sich doch Del.

„Doch! Meinst Du das wäre verdächtig wenn wir zu zweit da auftauchen?“

Lomax stülpte nachdenklich die Lippen vor.

„Hmm. Nein, ich glaube nicht. Ihr habt Euch da auf dem Airstrip von 'Broome' getroffen, wo wir alle umsteigen müssen. Nein, das ist eben ein reiner Zufall. Soll vorkommen.“

Am frühen Morgen des nächsten Tages standen drei verschlafene Gestalten in der Abfertigungshalle des Inlands -Airports von Sydney. Zu dieser Zeit schliefen Touristen und die vielen Geschäftsleute noch, die sonst im Übermaß diese Halle bevölkerten.

Lomax hatte sich und die zwei Frauen mit großen Pappbechern voll Kaffee und ein paar Sandwichs versorgt und so saßen die drei an einem kleinen Tisch und versuchten langsam auf Betriebstemperatur zu kommen.

Vorbei eilende Fluggäste warfen mehr oder weniger versteckte Seitenblicke auf die Maorifrau, derer markante Gesichtstätowierungen immer wieder Aufsehen erregten. Aihe erwiderte

te gleichmütig die neugierigen Blicke und lächelte dazu.

Del stieß Ryan an.

„Schau mal da! Dein Flug wird gerade aufgerufen! Aber es ist noch Zeit, schiebe Dir Dein Muffin ruhig noch hinterher!“, grinste sie, „Auf dem Flug bekommst Du nur fünf Gramm Erdnüsse!“

„Wenn überhaupt! Die streichen doch alles. Jetzt musst Du alles kaufen!“, maulte Aihe.

Lomax verabschiedete sich von seinen Mitarbeiterinnen, die noch einige Stunden warten mussten und am oder nahe dem Airport verbringen sollten.

„Das wird teuer!“, lächelte Aihe grimmig, „Del und ich gehen jetzt erst einmal shoppen. Wir brauchen noch das eine oder andere an Klamotten für das Outback!“

„Kann ruhig ein wenig 'schrill' sein. Vergiss nicht, wir sind ja jetzt Teil des Show -Bizz!“, lachte Del.

Lomax verabschiedete sich dann von Aihe mit einem langen Kuss.

„Heh! Ihr seht Euch schon morgen wieder!“

Lomax lachte und winkte ab. „Que sera, sera. Wer weiß was morgen ist!“

Die kleine Maschine startete pünktlich und stürmte in den tiefblauen Himmel über der Stadt. Die nächsten Stunden verbrachte der Ermittler damit, zu kurz gekommenen Schlaf nachzuholen. Platz gab es genug, lediglich drei Passagiere 'bevölkerten' die kleine Maschine.

Als er erwachte, begab sich der Flieger der 'North West Regional Airlines' gerade in einen langgezogenen Landanflug auf einen schmalen Airstrip in der ausgedörrten Landschaft.

Die Maschine rollte auf der in der Hitze flimmernden, asphaltierten Landebahn aus und die beiden Motoren kamen zum Stillstand.

Lomax stieg steifbeinig aus und sah sich suchend um. Der ganze Airport bestand aus ein paar Hallen und einem Verwaltungsgebäude, auf das Lomax und seine Handvoll Mitpassagiere mit geschulterten Reisetaschen zusteuerten. Ein müde in der heißen Luft hängender Windsack ließ einen weiteren heißen Halbttag

erwarten. Die grelle Mittagssonne strahlte gnadenlos von einem wolkenlosen, blauen Himmel.

Lomax hatte vorgesorgt, sein Outfit bestand aus einem weiten Snoopy T –Shirt und ein Paar Bermudashorts, plus einem nagelneuen 'Akubra' -Buschhut und festen Schuhen.

Er ließ seine blauen Augen über das Gelände des kleinen Flugplatzes wandern. Es war totenstill, vom Klappern des Tank -Equipments abgesehen, mit dem ein Mann mit hellblauen Overall beschäftigt war um die gerade gelandete Maschine für den Rückflug fit zu machen.

Er sah Lomax unschlüssig auf dem schmalen Pfad zu dem kleinen Terminal stehen.

„Werden Sie abgeholt, Sir?“, rief er ihm fragend zu

Lomax nickte und rief zurück. „Ja. Da soll jemand von diesen Filmcrew da draußen im Outback kommen und mich abholen. Ist der schon da?“

Der Mann nickte und zeigte auf das Haus.

„Ja, da sitzt einer da drinnen. Könnte er sein. Sieht so aus wie ein Filmfuzzi, Sir. 'Ne Frage,



Sir. Sind Sie auch einer von dieser Schauspielertruppe da drüben in den Bergen?“, fragte er lautstark.

Lomax schüttelte abwehrend den Kopf, er hatte keine Lust die nächste Stunde mit Autogramme schreiben zu verbringen. Er sah es schon kommen:

*‘...Noch eines für Dad...und für Grandma...und die kleine Sybill!’*

Nein Danke!

Er rief zurück: „Leider nicht, Sir. Ich bin da nur ein kleines Rädchen! Ich darf lediglich bei Bedarf die Scheinwerfer an und ausschalten.“

Der Mann winkte enttäuscht ab, murmelte etwas Abfälliges und widmete sich dann erneut dem für sich mehr interessanteren Tankvorgang.

Lomax betrat den kleinen Abfertigungsraum. Der Raum war menschenleer bis auf einen jungen Aborigine, der unter der heftig arbeitenden Klimaanlage saß und an einer Colaflasche nuckelte, vorbei an seiner qualmenden Zigarette.

Der Mann war höchstens fünfundzwanzig Jahre alt, sicher war sich Lomax bei seiner Schätzung nicht. Er hatte sich bei Aborigines schon oft im Alter verhauen. Der Mann hatte lange raubenschwarze, lockige Haare und einen ebenso dunklen Kinnbart, der allerdings aussah als wäre sein Besitzer in der Mauser, so zerrupft sah er aus.

Es erinnerte Lomax irgendwie an einen alten Stich, den er mal gesehen hatte und der einen berühmten alten deutschen Maler darstellte. Dürrer oder so ähnlich hieß der Mann, der seine Reinkarnation am anderen Ende der Welt bei einem dunkelhäutigen Aborigine der Jetztzeit fand.

„Mr. Lomax?“, quetschte der Mann fragend an seiner Limoflasche vorbei. Er öffnete eine Zweite, die neben ihm auf dem Tisch stand und reichte sie Lomax. Der dankte und nahm gleich einen tiefen Schluck von dem eiskalten Getränk.

Lomax nickte dem jungen Mann prostend zu. „Genau der. Und Sie sind?“

„Ezi...Ezekiel Worimi. Ezi für meine Freunde!“, grinste er breit und entblößte eine auffällige Zahnlücke im Oberkiefer“, Ms. Dermot schickt mich. Soll Sie abholen, Sir und zu den 'Bungles Bungles' bringen!“, betonte er gewichtig, „Aber wir müssen noch auf Lucia warten!“

Lomax nickte und stellte sich seinerseits vor. Ezi nickte und sah dabei etwas bekümmert aus.

„Kein Schauspieler, Sir? Oh, schade. Wissen Sie? Ich hätte gerne mal einen gefahren.“

„Aber da sind doch schon eine ganze Menge am Set, Ezi. Was ist mit denen? Wie sind die dort hinbekommen?“, fragte Lomax verblüfft.

Worimi wand sich. „Na ja, die haben alle ihre eigenen Leute. Da kommt unsereins nicht ran. Lucia und ich fahren die anderen Leute...solche wie Sie! Wenn sie nicht gerade mit 'nem Hub-schrauber eingeflogen werden. Aber das sind nicht viele, Frobi guckt auf Geld habe ich gehört!“

„Und diese Lucia auf die wir warten? Ist die auch eine Fahrerin?“

„Ja...meistens. Heute ist sie mit mir gefahren. Sie holt noch was für die technische Crew...“

„...Ausrüstung“, nickte Lomax wissend.

Ezi schüttelte grinsend den Kopf.

„Nein, Sir. Sie ist drüben in der Hauptstraße im Roadhouse...Bier holen. 'Ne Menge 'Stubbies', Sir! Können wir schon mal aufbrechen? Sie wird da schon warten.“, sagte er.

Worimi drückte seinen Zigarettenstummel in der verbeulten Radkappe aus, die als Aschenbecher diente und vermutlich seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr geleert worden war.

Ein letzter Schluck und dann versenkten die beiden Männer die leeren Flaschen in einen halbleeren Kasten, der einsam in einer Ecke stand.

Worimi führte den Älteren über den kleinen Parkplatz zu einem 'Landrover', der in dem spärlichen Schatten einer 'Mulga'-Akazie geparkt war. Der junge Mann hatte den schweren Wagen so weit wie möglich in das struppige Unterholz gefahren um jeden Zentimeter Schatten auszunutzen.

Lomax machte den Versuch sich durch die kratzigen Zweige zu kämpfen um an die Beifahrertür zu gelangen –vergebens.

Er trat zurück und winkte dem Aborigine-mischling, den Wagen ein Stück zurückzufahren. Worimi grinste und hob einen Daumen bevor er im Rückwärtsgang losfuhr und ein paar Meter weiter erneut stoppte.

Als Lomax einstieg und seine Reisetasche auf den Rücksitz warf, wandte sich sein Fahrer ihm zu und zuckte verlegen lächelnd die Achseln.

„Tut mir leid, Sir. Ich habe nicht aufgepasst,“ flüsterte er zerknirscht.

Lomax winkte ab und dann verließen sie den kleinen, immer noch fast vollständig menschenleeren Flugplatz am Rande der kleinen Stadt. Die anderen Passagiere hatten sich irgendwo in Luft aufgelöst. Vielleicht hatte sie auch der andere Geländewagen mitgenommen, der das Logo einer Lodge trug wie er automatisch registrierte, als der Wagen sie passierte und in einer Staubwolke verschwand.

Als der Staub sich gesenkt hatte, kurbelte Ryan das Fenster hinunter und sah hinaus. Viel bot sich dem Auge nichts. Die meisten Häuser waren entlang des 'Great Northern Highways' platziert, der die kleine Stadt durchschnit und auf den Worimi jetzt in nordöstlicher Richtung einbog.

Lomax sah sich neugierig um.

„Hier gibt es also doch so etwas wie ein Hotel oder Lodge, oder?“, vergewisserte er sich. Der junge Mann nickte. „Ja, zwei sogar. Da vorne ein 'Best Western' und dann irgendwo dahinten in einer Seitenstraße die 'Kimberley Lodge'. Ein paar von den Filmleuten wohnen dort, andere im 'Best Western'...Ist alles 'ne Preisfrage. Das 'Kimberley ist teurer...luxuriöser! Einige wohnen auch in 'Turkey Creek', das liegt da drüben“, er winkte irgendwo in nördlicher Richtung.

Lomax überlegte was der Begriff 'luxuriös' hier draußen bedeutete. Fließend Wasser? Kein Plumpsklo? Ein Restaurant in dem es außer Bier und Pommes auch anderes gab? Er musste mög-

lichst schnell mit seinen Mitarbeiterinnen Kontakt aufnehmen, dass die nicht im falschen Laden abstiegen. Vielleicht klärte das auch ein Anruf bei Val, wenn die Ladies auf ihren Handys nicht erreichbar waren.

Worimi steuerte ein paar hundert Meter weiter auf den Parkplatz einer Tankstelle mit angeschlossenem Getränkemarkt und stellte den schweren Wagen in den Schatten des Gebäudes.

Kaum hatte er den Motor abgestellt, klapperte die Tür und entließ eine junge Frau ins Freie, die einen Teller mit dampfenden Pommes und einem großzügigen Ketchup –Klecks auf einer Pappschale in ihren Händen balancierte und zu einem der kleinen Tische im Schatten eines Vordaches marschierte. Sie trug abgeschnittene, löchrige Jeans und hatte eine Leinenbluse unter ihren winzigen Brüsten verknotet. Sie war hochgewachsen, gut 1,75 m groß und hatte lange, weizenblonde Haare, die zu einem kunstvollen Zopf geflochten waren.

Wie Lomax fand, konnten so schwere Zöpfe wie dieser in alten Zeiten den Wikingern, den vermutlichen Vorfahren dieser jungen Frau, ohne weiteres in Notfällen auf ihren Schiffen als Reservetaue gedient haben.

Sie sah die beiden Männer in dem Wagen, blieb stehen und winkte. Dann kam sie zu dem Fahrzeug und parkte ihre Pommesschale auf der Motorhaube um die Hände frei zu haben.

„Hi!“, zwitscherte sie mit heller Stimme, stand auf und begrüßte Lomax mit kräftigem Händedruck ihrer linken Hand.

Er stellte sich vor.

„Und ich bin Lucia Hallgren. Sagen Sie einfach Lucia...oder Lucy, wie ein paar dieser Typen im Camp mich nennen“, stellte sie sich vor und pumpte immer noch Lomaxs' Hand auf und ab.

„Sie sind auch nicht von hier? Wie ich!“

Lucia hatte einen harten Akzent und eine singende Aussprache. Er fragte bewusst arglos: „Das habe ich mir schon beinahe gedacht, Lady. Sie sind also keine Einheimische, oder?“



„Was meinen Sie? So wie er? Wie Ezi?“, kicherte sie und deutete auf den jungen Mann am Steuer, der verlegen lächelte.

„Skandinavierin?“, mutmaßte der Ermittler um Smalltalk zu treiben.

„Bingo! Ich komme aus Schweden. Tja Lucia, meine Namensgeberin, das ist die schwedische Lichterkönigin. Die kommt immer vor Weihnachten, am 13. Dezember und hat immer so ein schönes, langes Kleid an...ach ja, und eine Lichterkrone. Und dann...“

Worimi langte hinüber, klopfte ihr auf den Arm und deutete auf den Himmel, dessen blaue Farbe langsam von sich aufplusternden, dunkelgrauen Wolken verdrängt wurde. In der Ferne sah man, dass sich von den Wolken eine tiefdunkle Wand zum Boden senkte.

„Halt Lucia! Da ist ein Gewitter im Anmarsch! Ich weiß nicht in welche Richtung es zieht aber wir sollten sehen, dass wir wegkommen!“, warnte der junge Mann.

Lucia starrte nach oben und schlug die Hände vor den Mund.

„Scheiße! Dann nichts wie los! Holst Du noch die beiden Kästen von drinnen, Ezi? Danke.“

Sie lächelte ihn strahlend an, er konnte gar nicht nein sagen.

Im Weggehen sah Ryan wie die junge Schwedin sich aus den beiden Plastikflaschen mit Senf und Majonaise bediente, die der Imbiss-Besitzer für seine Gäste auf einem kleinen Tisch bereit gestellt hatte.

Die Pommes vor ihr wurden mit den Zutaten zu geklatscht, sie

ertranken in einer Flut von Flüssigkeiten.

Lomax begleitete den Aborigine nach drinnen in den Gemischtwarenladen und nahm einen der beiden Bierkästen, um ihn zu dem Wagen zu bringen.

Lucia hatte inzwischen die Heckklappe des Wagens geöffnet, so dass die Männer Kästen mit dem Gerstensaft hineinwuchten konnten.

Der Fahrer knallte die Tür zu und alle stiegen ein. Lomax setzte sich wie selbstverständlich auf den Beifahrersitz. Lucia breitete sich auf der

Rückbank aus und stemmte ihre langen, schlanken Beine an die Seitenwand des Innenraums.

Ezi fuhr los und beschleunigte. Die Straße war in einem schlimmen Zustand. Sie war mit Bodenwellen und unzähligen Löchern versehen.

„Ich hasse diese Scheißstraße! Sie erinnert mich an Großmutter Hallgrens altes Waschbrett! Kennen Sie die noch? Eines dieser Blechdinge?“

Lomax nickte und dreht sich um zu der blonden Frau, die sich jetzt mit ihrem iPod beschäftigte und selbstvergessen zu der Musik summte, die sie auf ihrem Kopfhörer hörte.

Als sie seinen Blick bemerkte grinste sie ihn an. Lomax fand es sei Zeit für ein wenig mehr Smalltalk. Vielleicht bekam er von ihr ein wenig Hintergrundwissen über den Filmset und seine Leute dort.

„Ich habe gehört, Sie sind auch Fahrerin?“, fragte er Lucia. Sie nahm den Kopfhörer ab und schaltete das Gerät aus. Dann nickte sie zögernd.

„Ja. Aber das ist nur ein Job für die Semesterferien.“

„Sie studieren?“

„Ja. In Brisbane. An der 'New York Film Academy Australia'. Noch ein ganzes Semester, dann bin ich fertig. War auch teuer genug! Schweineteuer!“

„Darf ich fragen wie teuer?“, fragte Lomax ohne echtes Interesse.

Sie verdrehte die Augen.

„So um die vierzigtausend Mäuse. Nur fürs Studium. Na ja und all die anderen Kosten. Das läppert sich.“

Lomax nickte.

„Reich geerbt, hmm?“

„Nein. Reicher, *lebender* Dad!“, kicherte sie.

„Sie wollen Schauspielerin werden?“

„Ich? Nein danke, nicht geschenkt! Ich habe das Studienfach 'Filmmaking', das ist viel interessanter!“

„Hmm. Und jetzt jobben Sie hier“, nickte Lomax.

„Ja...und versuche mir einiges abzuschauen bei den Profis. Wissen Sie, Etti hat einen Supernamen bei uns im Semester. Der arme Mann hatte ja eine schlimme Zeit in den letzten Jahren, aber jetzt ist er wieder da.

Meine Kommilitonen waren ganz schön neidisch, wie ich diesen Job hier bekommen habe. Zu Füßen des großen Zampanos. Die haben alle gemeint ich hätte mit ihm gepennt!“, stöhnte sie. Lomax verkniff sich ein Kommentar.

„Aber wenn ich so sehe was da alles bei so Dreharbeiten schief gehen kann...Meine Güte, damit habe ich nicht gerechnet!“, zuckte die junge Frau die Schultern. „Vielleicht hätte ich doch lieber Medizin studieren sollen wie mein Dad gewollt hatte. Na ja. Machen wir erst einmal weiter mit der Filmerei. Macht ja trotzdem Spaß! Trotz der ganzen Scheiße!“

Sie sah fragend zu Lomax. „Wollen Sie noch etwas wissen?“

„Ja, wenn es Ihnen nichts ausmacht. Sagen Sie mal, wie ist dieser Mr. Scalfado so? Ich habe ge-

hört das ist ein harter Hund bei seinen Leuten!  
Stimmt das?“

„Etti? Na ja, stimmt irgendwie schon...habe ich gehört. Ich selber kann darüber nicht klagen. Ich habe eigentlich mit ihm nichts zu tun. Aber die Anderen? Na ja, man redet viel wenn der Tag lang ist. Aber ob da was dran ist? Also ich halte mich da mal ganz bedeckt, will keinen Mist erzählen, Mister Lomax! Nehmen Sie mir es nicht übel, Sir!“

Der schüttelte lachend den Kopf, worauf sie wieder in ihre Musik versank.

Als sie die kleine Stadt hinter sich ließen, drehte Worimi auf und beschleunigte nach einem Blick auf den dunkler werdenden Himmel den Wagen.

Bald tauchte am Straßenrand die ersten überfahrenen Kängurus auf, die eine Kollision mit einem der schweren 'Road –Trains' nicht überstanden hatten. Lucia gab jedes Mal ein bedauerndes Gemurmel untermalt von Seufzern von sich, bis sie einnickte und die vorigen Geräusche

durch ein melodisches, kontinuierliches Schnarchen ersetzt.

Lomax beschloss, da die Schwedin als Infoquelle unbrauchbar war, Worimi auf ein paar Informationen über ihr Ziel hin anzuzapfen und brachte das dahinplätschernde Gespräch langsam und vorsichtig auf die Dreharbeiten in den Bergen, die sich bereits am Horizont abzeichneten.

Vorher hatte der Aborigine Lomax gefragt, was denn sein neuer Job bei der Filmcrew sei.

Lomax hatte ihn mit einigen nichtssagenden Begriffen traktiert, die alles offen ließen und den jungen Mann zu einem ratlosen Nicken veranlassten. Der Ermittler nahm sich vor als Erstes im Filmcamp von ihrer Auftraggeberin eine genaue Stellenbeschreibung anzufordern.

Während der junge Mann versuchte diese Information irgendwie einzuordnen, beschloss Lomax seinerseits bei ihm ein wenig tiefer nachzubohren.

„Was ist denn das für eine Geschichte mit diesen ganzen Unfällen, die da passiert sein sollen?“

Ms. Dermot hat das kurz erwähnt. Was war da los?“

Worimis Mine, sonst permanent Heiterkeit ausstrahlend, verfinsterte sich schlagartig und er starrte aus den Augenwinkeln auf seinen Fahrgast.

In der Ferne grollten erste Donner und rollten über das ausgedörrte Land.

„Äh. Was haben Sie denn von ihr so gehört?“, fragte der Aborigine vorsichtig.

Lomax zuckte die Achseln. „Nicht viel, nur dass da zwei Leute bei Unfällen da draußen umgekommen sind. Das hat sie mir beiläufig berichtet.“

Worimi nickte nachdenklich und flüsterte dann: „Ähem. Es sind drei! Drei Leute, Sir, die tot sind!“

Der Ermittler richtete sich auf. „Was? Ich weiß nur von zwei Unfällen, Ezi!“

„Hmm. Das stimmte ja auch bis heute! Der von Mr. Henderson war erst heute früh“, flüsterte Worimi.

„Ein weiterer Unfall? Was ist passiert?“



Der Aborigine biss sich auf die Unterlippe und rang mit sich. Sein Mitteilungsbedürfnis besiegte seine Diskretion.

„Na ja. Als sich heute früh im Camp alles bereit gemacht hat für die Takes, die heute geschossen werden sollten, fehlte Mr. Henderson. Sie wissen ja wer das ist, Sir?“

"Äh ja. Natürlich. Was war also mit ihm?"

Lomax hatte keinen Schimmer was diesen Mann betraf. Er würde Worimi oder andere Teammitglieder später nach ihm ausquetschen.

Er nickte dem jungen Mann auffordernd zu.

"Also?"

"Ja Sir. Mr. Scalfado hatte am Vortag angeordnet, dass Mr. Henderson nach Drehschluss im Camp bleiben sollte. Er wollte mit ihm gleich heute früh die Szenen des Tages noch einmal durchsprechen und hat ihn vergattert in einem der Zelte zu übernachten. Die Wohnwagen waren alle besetzt...."

Er zögerte, Lomax sah ihn aufmunternd an.

„Und?“

„Verstehen Sie? Wenn der erst in sein Hotelzimmer drüben in 'Turkeys Creek' gedüst wäre hätten die am Set viel Zeit verloren. Da gehen Stunden drauf! Also musste jemand für ihn sein Zelt räumen. Meinen Kumpel Phil hat es getroffen, der war vielleicht stinkig, dass er nach 'Turkeys' musste. Aber so ist das eben...“

„Weiter, Ezi! Bleibe mal beim Thema! Was war da?“

„Na ja. Da hat man ihn gefunden, Mr. Henderson meine ich. In seinem Zelt. Das Aufnahmeteam hatte am Morgen jemand zu ihm geschickt als er nicht auftauchte. Tja da lag er in seinem...in Phils Zelt. Mausestot! Einen Schlangengbiss hat unser Doc dann später entdeckt! Die muss ihn ins Bein gebissen haben nach den sichtbaren Bissspuren. Da war nichts mehr zu machen. Er war fast sofort tot.“

Worimi schwieg und starrte auf die steinige Straße vor sich, die den Asphalt auf den letzten Kilometern abgelöst hatte. Der Himmel verdunkelte sich zusehends, dicke graue Wolken ballten sich am Himmel.

„Und dieser Henderson, für was war der noch gleich bei dieser Produktion zuständig?“

„Äh, Schauspieler und Co-Producer, soviel ich weiß. Er war so ein alter Kumpel von Frobisher, dem großen Zampanp! Hat schon einige Filme produziert mit dem Boss“, raunte Worimi.

"Ah ja, Stimmt! Das war mir doch glatt entfallen", nickte der Ermittler.

Lomax sah nachdenklich aus dem Fenster und schüttelte stirnrunzelnd den Kopf.

„Meine Güte! Wo bin ich da nur hineingeraten? Das ist ja tatsächlich eine Unglücksproduktion!“, stöhnte er leise und warf den beiden Angestellten einen schnellen Blick zu. Worimi nickte teilnahmsvoll.

Die junge Schwedin, die jetzt wieder wach war und am Gespräch teilnahm, sah ihn ausdruckslos an.

„Ist halt Pech! So was gibt es“, murmelte sie und zuckte die Schultern, „Aber hoffentlich war das jetzt das letzte Unglück! Ich habe nur Angst, dass die vielleicht die Dreharbeiten abbrechen und...was weiß ich...woanders hin verlegen. Da

wäre ich vermutlich den schönen Job los!“, flüsterte sie.

Worimi starrte sie an. „Hmm. Du hast vielleicht Nerven! Immer noch besser den Job verlieren als das Leben, oder?“, knurrte er.

Sie winkte ab. „Ja, ja, natürlich. Ich hab es doch nicht so gemeint, Ezi! Du kennst mich doch. Außerdem, ich habe mir mal die Stellen angesehen wo diese Unfälle passiert sind!“

„Und?“, fragte Lomax gespannt.

Sie schüttelte den Kopf. „Ja, ich glaube das war einfach Pech von den Leuten! Ist halt alles nicht gerade der botanische Garten von Sydney. Man muss halt irgendwie anders aufpassen, wo man hingeht und was man tut! Oder?“

Ryan nickte zustimmend.

Sie hatte kaum den Satz beendet, da brach draußen mit einem Donnerschlag ein heftiges Gewitter los. Im Nu rauschten Unmengen von Wasser vom Himmel und klatschten auf den schweren Wagen. Die Sicht nach draußen reduzierte sich auf wenige Zentimeter und die drei Insassen beeilten sich alle Fenster zu schließen.

Worimi fuhr an die Seite der Piste und stellte den Motor ab. Ein heftiger Wind riss dürre Zweige von den wenigen Bäumen und wirbelte sie durch die Luft. Einige schlugen dröhnend auf das Dach und die Motorhaube des Wagens. Heftige Blitze schmetterten in kurzen Abständen in die aufgewühlte Landschaft. Ein Eukalyptusbaum, nur wenige Meter entfernt, ging in Flammen auf als ihn ein Blitz traf und das ölhaltige Holz trotz der Nässe entzündete. Nach wenigen Minuten hatte der Regen das heftig aufflackernde Feuer wieder gelöscht.

Der Aborigine starrte stoisch durch die Windschutzscheibe nach vorne, lehnte sich in seinen Sitz zurück und meinte: „Das dauert nicht lange. Ein paar Minuten, dann haben wir es überstanden.“

Lucia presste ihr Gesicht an die Fensterscheibe der Tür und versuchte draußen etwas zu erkennen .... vergebens.

Ein paar Minuten vergingen und die Anzahl der Blitze verringerte sich, der Kern des heftigen

Gewitters zog schnell davon, das Donnergrollen wurde dumpfer und leiser.

„Ich gehe jetzt mal raus, mich erfrischen!“, verkündete die junge Frau nach kurzem Zögern. Sie zog kurzentschlossen ihr Shirt über den Kopf, der BH folgte nach kurzem Zögern. Ebenso ihre Shorts, aus denen sie sich mit Verrenkungen wand. Sie öffnete die Tür und huschte hinaus in den jetzt gleichmäßig vom Himmel strömenden Regen. Nur mit einem knappen, roten Slip und Boots bekleidet, mit kleinen, hüpfenden Brüsten und wedelnden Armen, tanzte sie laut trällernd um den Wagen herum und grinste den beiden Männern zu, während sie durch die riesigen Pfützen patschte.

Lomax blickte zu dem jungen Aborigine, der ihr mit ausdrucksloser Miene zusah.

„Lucia, Lucia!“, murmelte der.

„Hat die öfter solche Anwandlungen, Ezi?“, fragte Ryan kopfschüttelnd

Worini grinste breit und verdrehte die Augen. Er zuckte fatalistisch die Schultern.

„Hmm. Dann und wann. Es ist halt Lucia! Ich weiß nicht ob alle dieser Schwedinnen so sind. Ich kenne sonst keine. Vielleicht auch nur alle, die bei den Filmleuten sind?“, bot er Lomax eine andere Erklärung an.

"Sie müssten das doch wissen, Sir Sie sind doch in der Branche, Sir!"

Ryan Lomax wiegte skeptisch den Kopf. Er konnte dem jungen Mann dafür keine Bestätigung liefern.

„Willkommen im Land der Illusionen!“, murmelte er, „Das kann ja heiter werden!“

Als der Regen schließlich langsam aufhörte und die gurgelnden Wassermassen irgendwohin versickerten oder davon rannen, hupte Ezi und winkte der jungen Frau einzusteigen.

„Beeil Dich! Wir haben einen Haufen Zeit verloren!“, rief er ihr zu.

Lucia winkte bestätigend, warf ihre klatschnassen blonden Haare über die Schultern und kletterte wieder in den Wagen, wo sie sich schüttelte wie ein nasser Hund. Ezi fuhr vorsichtig an

und zurück auf die Schotterpiste, wo er der schweren Wagen gleichmäßig beschleunigte.

„Wow! Das war Klasse! Jetzt geht es mir schon besser, Leute! Ich bin jetzt frisch wie ein Morgen in Stockholm!“, kicherte sie und zwängte sich auf dem Rücksitz in ihre dort abgelegenen Kleidungsstücke. Dazu summte sie etwas, was Lomax als typisch skandinavisch einordnete.

„'Abba!'“, kommentierte Ezi nach einem Seitenblick fachmännisch.

Aus ihrer winzigen Handtasche fischte Lucia einen Kamm, löste ihren Zopf und begann mit einer ausgiebigen Schönheitspflege, zu der auch der Versuch des Auftragens von einer neuen Schicht von Lippenstift gehörte...was sie gleich darauf aufgab.

„Scheiße, ist das schwierig! Das Gerüttel versaut mir den ganzen Anstrich! Aber das Bad im Regen da draußen war es das wert. Ihr hättet mitkommen sollen!“, tönte sie.

Worimi warf einen schnellen Blick zurück bevor er den Wagen noch mehr beschleunigte.



„Und Du hättest vorher besser die Boots ausziehen sollen! Dann ginge das Anziehen leichter!“, ließ er sie wissen und deutete auf ihre Schuhe in die sie sich jetzt hineinzwängen wollte.

„Bist Du blöde, Ezi? Mit all den Schlangen draußen? Du hast doch vorhin erst erzählt was da alles passieren kann!“, maulte sie und schüttelte den Kopf.

Worimi verdrehte die Augen und fuhr weiter in Richtung der jetzt deutlich näher gekommenen Berge. Vorsichtig durchquerte er die riesigen Pfützen und suchte sich seinen Weg vorbei an abgerissenen Ästen einiger einzelner Eukalyptus –Bäume.

Nach kurzer Zeit hatte die Natur geholfen und den größeren Bewuchs von Pflanzen, Büschen und Bäumen eingestellt. Der Weg wurde zunehmend freier und befahrbarer. Einziges Hindernis blieben weiter die wenigen abgerissenen Zweige und Äste, aber dafür staubte es nicht mehr auf der Schotterpiste.

Ryan überbrückte das Schweigen im Wagen mit ein paar Fragen an Ezi.

„So richtig bin ich noch nicht eingewiesen worden. Nenn mir mal ein Paar Namen vom Führungsteam, vielleicht kenne ich den einen oder anderen schon von einem anderen Projekt an dem ich beteiligt war! O.k.?“

Ezi nickte und ratterte eine Litanei von Namen und Funktionen herunter. Ryan wurde schwindlig, zu viele Daten.

„Sind das alle?“, stöhnt er als Worimi endete.

„Äh, nein. Das sind die, von denen ich Informationen habe“, grinste der junge Aborigine.

Lucia, die aufmerksam mitgehört hatte, steuerte noch zwei Weitere bei.

Die kleine Gruppe in dem Rover kam jetzt gut voran, das abgezogene Gewitter befand sich auf den Weg in die Berge im Hintergrund und hatte dabei einen Haken geschlagen. Flackerndes Wetterleuchten markierte seinen Weg. Die Schotterpiste vor der kleinen Gruppe wurde zügig trocken als das Wasser zu den Seiten der Piste ablief. Die grauen Regenwolken am Him-

mel über der Gruppe hatten von hier aus eine andere Richtung eingeschlagen und die Piste nicht unter Wasser gesetzt.

Ab jetzt wirbelten die dicken Reifen wieder Staubwolken auf, die das Auto einhüllten und die sich auf dem noch feuchten Wagen niederschlugen. Die Scheibenwischer schafften es mit Unterstützung der Wasserdüsen zuerst ein Geschnier auf dem Glas und dann einigermaßen gute Sicht voraus zu bewerkstelligen.

Es wurde jetzt langsam dunkel und der junge Aborigine beschleunigte den schweren Geländewagen bis an die Grenze des gerade noch machbaren.

Die Berge kamen näher.

Lomax staunte. Es waren ziemlich kahle und skurille Formen in denen die Sandsteinfelsen aus der dürren Landschaft empor ragten.

Ein paar zartgrüne Tupfer setzten Moos -und Grasfelder, die wie biologische Matten über dem zerklüfteten Gestein lagen.

Die geschichteten Felsen sahen aus wie verrotete, übereinander gestapelte Pfannkuchen oder

Sandwiches. Sanft abgerundet von der permanenten Erosion türmten sie sich in unterschiedlichen Größen und Formen auf. Man konnte alle mögliche Figuren und Gestalten in sie hineinsehen. Die jetzt dem Horizont schon näher gekommene Sonne ließ die Felsen lange Schatten auf die Ebene zwischen dem Gestein werfen.

Lomax fühlte sich an Bilder erinnert, die von den Marslandefahrzeugen der NASA gesendet worden waren und die er vor einiger Zeit im Fernsehen bewundert hatte.

„Wir sind da! Gottseidank! Gerade noch vor der Nacht. Seht Euch das an! Die drehen ja noch immer! Das ist schon der dritte Abend in Folge mit Abend –und Nachtaufnahmen“, kommentierte Lucia Hallgren aufgeregt.

Sie deutet nach vorne in eine Schlucht auf dem Wege vor dem Rover.

Lomax sah staunend auf die Szene vor sich.

Hinter einem halbrunden Felsen warfen Batterien von Scheinwerfern grelles, kalkiges Licht

auf eine Szenerie, die nicht geisterhafter wirken konnte.

Das grelle Licht der vier Scheinwerfer fraß sich durch die dunkle Wand der tropischen Nacht.

Die grotesken Schatten, die von den Akteure am Set geworfen wurden, flimmerten zuckend über das Gestein der Hügel hinter dem Drehort.

Menschen wuselten zwischen den Felsen umher, lautstarke Kommandos aus Lautsprechern ertönten und ein zwei kleinere Fahrzeuge surrten auf einem Stück Schiene zwischen den Felsen herum. Eines trug eine große Kamera auf einem Gestell und zwei Männer, die sie bedienten. Außerhalb der Scheinwerfer stand eine Gruppe von Männern und Frauen beieinander und beobachtete die Szene. Einer thronte Im Vordergrund auf einem faltstuhl. Ein paar Männer schleppten gerade Dekorationsgegenstände zu einem Platz, der jetzt noch im Halbdunkel lag und anscheinend für eine andere Szene vorbereitet wurde. Eine Stimme, es musste der Mann auf dem Stuhl sein, gab jetzt auch noch durch ein Megaphone bellend, Komman-

dos und Anweisungen und kam damit dem entfernt montierten Lager -Lautsprecher in die Quere.

So gigantisch hatte sich der Ermittler den Set der Dreharbeiten hier draußen nicht vorgestellt. Er hatte ein paar Kameras, eine Gruppe von Crewmitgliedern und Schauspielern erwartet...mehr nicht!

Aber das hier war fast ein kleines Dorf!

Die Akteure vor und hinter der Kamera wuselten über das Setgelände und gingen ihren jeweiligen, für Lomax rätselhaften Tätigkeiten nach.

Die Lautsprecher dröhnten in den Drehpausen und gaben kurze Anweisungen an die Techniker und Schauspieler.

Worimi fuhr in gebührendem Abstand langsam am Set vorbei um Lomax Gelegenheit zu einem ersten Beschnuppern zu geben und parkte dann den Rover in der Nähe einiger kleiner Wohnwagen auf einem Markierungsbändern aus Plastik markierten Platz, wo schon andere Fahrzeuge standen. Unter anderem ein schweres,

staubiges Motorrrad, das an einen knorrigen Eukalyptusbaum lehnte.

Als die kleine Gruppe aus dem Rover ausstieg, löste sich ein großer Mann aus der Crew am Drehort und steuerte auf sie zu.

Der Asiat, trotz der immer noch hohen Temperaturen, korrekt gekleidet, sogar mit Krawatte, sprach den jungen Aborigine an.

„Hi Ezi. Wen schleppst Du da an? Du weißt doch, keine neugierigen Fremden am Set!“, rief er mit heller, fast femininen Stimme.

„Hi Dang. Das ist Mr. Lomax. Ms. Dermot erwartet ihn schon!“, informierte in Worimi und mit Blick auf den Anzugträger stellte er Lomax den Mann vor, „Und das ist Mr. Dang Kim, er ist für die Sicherheit am Set verantwortlich!“

Der junge Asiat musterte Lomax gründlich, kontrollierte etwas auf dem Klemmbrett, das er in der Hand hielt und nickte ihm dann grüßend zu.

„Wenn Du es sagst. Ryan Lomax also. Sie wollen zu Ms. Dermot. Die hat, glaube ich, im Moment gerade Drehpause. Sie müsste drüben in

Ihrem Wohnwagen sein, Du kennst ja den Weg, Ezi.“

Ein letzter skeptischer Blick auf den Neuankömmling und Dang Kim schlenderte zurück zum Set.

Lucia Hallgren, die in den letzten Minuten fasziniert zu dem Drehort hinüber gesehen hatte, stand einen Moment unschlüssig herum, winkte Ryan zu und entfernte sich dann in Richtung einer anderen Gruppe von Wohnwagen und Zelten.

„Wir sehen uns, Mr. Lomax...Ryan!“, warf sie ihm lächelnd über die Schultern zu bevor sie hüftschwingend verschwand.

Ryan nickte und sah ihr kopfschüttelnd hinterher. „Bis dann, Lucia“, seufzte er.

Ezi deutete auf ihr Ziel. „Da sind unsere Unterkünfte, also die der Crew. Die Stars haben Ihre Wagen da drüben“, er deutet auf eine kleine Lichtung ein gutes Stück vom Set entfernt und zwischen den Felsen, wo drei große Wohnwagen in einem Halbkreis geparkt waren. Lomax fühlte sich sofort an eine Wagenburg von Sied-



ler in einem obskuren, alten Western erinnert. Nur dass dort Horden von blutgierigen Indianern auf ihren Ponies um die Planwagen herumgetobt waren.

Blutgierig waren hier nur die lästigen Sauginsekten, die abzuwehren, hier zu den lebensnotwendigen Reflexbewegungen gehörte. Auch die Millionen von Fliegen machten noch keinen Feierabend und nervten die Menschen am Set.

Ezi deutete geradeaus und sah Lomax fragend an. Der seufzte und warf einen bedauernden Blick zurück zum Set. Gerne hätte er erst einmal dort hineingeschnuppert. Aber er sah ein, dass ein direkter Kontakt mit seiner Auftraggeberin zu seinen ersten Zielen hier draußen gehörte.

Vielleicht später.

Wenn sie dann immer noch drehten, wollte er einen ersten Blick riskieren.

Plötzlich drang lautes Geschrei vom Set hinter ihnen herüber. Lomax sah den Aborigine fragend an.

„Das ist Etti, der Regisseur. Dem stinkt mal wieder irgendetwas“, zuckte der junge Mann die Schultern und grinste.

„Und dann schreit er so herum?“

„Ja. Das ist eben unserer Etti, Mr. Ettore Scalfado! Der Mann ist gebürtiger Italiener und hat eine ziemlich kurze Zündschnur, wenn Sie verstehen was ich meine. Er ist eben der Regisseur bei dieser...Show!“, nickte Ezi.

Lomax schüttelte den Kopf. „Nichts für ungut, aber habt Ihr hier alle solche 'Spezialnamen'? Ezi...Etti, was gibt es sonst noch?“, stöhnte der Mann aus Neuseeland.

„'Time is Money', Mr. Lomax! Kurznamen sparen Zeit! Das sagt Mr. Frobisher, der Mann der auf das Geld guckt!. Mr. Scalfado ist da anderer Meinung! Er ist mehr für das Gediegene, spricht teurere, wie in den guten alten Zeiten.“

„Wie damals bei Charlie Chaplin?“, grunzte Ryan ironisch.

Ezi deutete mit dem gestreckten Zeigefinger auf Lomax. „Genau der, Sir! Das ist Ettis Kra-genweite.“

„Er...Scalfado...ist aber nicht Gott, oder sehe ich das nicht richtig?“

„Nicht direkt, nicht ganz. Aber hier schon, Mr. Lomax. Bei uns am Set ist er das. Oder wenigstens sein Stellvertreter!“, grinste Ezi.

Lomax schüttelte staunend den Kopf. Er sah schon, seine neue Rolle in diesem 'Zirkus' verlangte irgendwie ein gewisses Maß an Naivität und gleichzeitig eine Abgebrühtheit von ihm.

„Und wer ist tatsächlich die Nummer Eins? Dieser Frobisher?“

„Etti sagt nein! Raten Sie mal wen der für den großen Zampano hält?“

„Sich selbst?“

„Bingo!“

„Ich dachte immer, dass wären die mit dem Geld! Produzenten und andere Finanziers ! Oder irre ich mich da?“

Ezi zuckte unbehaglich seine Schultern.

„Keine Ahnung, oft wird das so sein. Bei 'normalen' Filmen!“, brummte er zurückhaltend.

„Normale Filme? Gibt es so etwas?“

Worimi schenkte ihm ein wissendes Lächeln...und schwieg zu Ryans These.

Lomax sah sich suchend um und fand die Quelle für die spürbare Unruhe am Set. Ein Mann, den er unschwer dem Foto von Scalfado, das ihm Shara gezeigt hatte zuordnete, stand von seinem Stuhl auf diskutierte intensiv mit einem anderen, kleineren Mann mit dichten, grauen Locken. Dann lachten beide und der Regisseur klopfte dem Grauhaarigen jovial auf die Schulter bevor sie auseinander gingen.

„Wie viel drehen die hier so am Tag? Ich meine von dem dann geplanten, fertigen Film?“

Ezi kratzte sich an seiner Nase. „Hmm, ich habe mal von einem der Typen da drüben gehört: Wenn alles gut läuft so zwischen 10 und 15 Einstellungen. Mal mehr, mal weniger.“

Es kommt immer auf die Schwierigkeiten an. Viel Text...weniger Text, viele Komparsen, die herumgeschubst werden müssen oder viele so kleinere Szenen. Na ja, und dann fällt natürlich beim Rohschnitt und auch sonst noch eine Menge, als unbrauchbar unter den Tisch. Etti soll da

rigoroser als seine Regiekollegen sein...habe ich von jemanden am Set gehört. Er ist ein Perfektionist, was Frobisher und den anderen Produzententypen naturgemäß weniger gefällt.“

„Hmm. Da wird eine Menge getratscht, oder?“

„Oh ja!“, grinste der Halaborigine.

„Und alles dreht sich um das liebe Geld! Stimmts?“, riet Lomax.

„Genau! Wie überall! Aber das kann Ihnen Ihre Chefin besser erklären...ich bin ja nur der Fahrer, Sir!“, grinste der junge Mann.

"Ach ja? Sie wissen eine ganze Menge über unser Business, mehr als ich. Wollen Sie da mal irgendwie einsteigen?"

Worimi grinste und zuckte die Schultern. „Vielleicht. Ich würde schon gerne. Mal sehen!"

Ryan nickte und hob aufmunternd einen Daumen.

Der Aborigine führte Lomax vorbei an den Fahrzeugen der Crew und einem großen Ausrüstungscontainer, zu dem mittleren, gut fünf Meter langen Wohnwagen, aus dem gerade noch vernehmbar, klassische Musik drang.

Lomax tippte bei den Klängen auf italienische Oper, war sich aber nicht sicher, da das nicht seinem Musikgeschmack entsprach. Sein Faible waren 'Country und Western'.

„Ich lass Sie jetzt mal alleine, Mr. Lomax. Wenn Sie mich brauchen, ich bin drüben, wo es was zu essen gibt. Wenn Sie nach Ihrem Besuch bei Ms. Dermot auch Hunger haben, finden Sie unseren Fresstempel ganz einfach. Sie gehen einfach immer dem Geruch und dem Rauch nach. Ms. Hendon hat immer was auf dem Grill. Also brauchen Sie sich nicht beeilen, Sir!“, grinste er und trollte sich.

Lomax sah sich um. Weit und breit bewegte sich nichts. Im Hintergrund flackerten immer noch die riesigen Scheinwerfer und tauchten die bizarre Szenerie in kalkiges Licht. Immer noch erfolgende Megafondurchsagen brachen sich an den Felsen und ließen gelegentlich ein nachhallendes Echo ertönen.

Lomax klopfte an die Tür des Wohnwagens und wartete.

Keine Antwort.

Er klopfte erneut, lauter diesmal.

„Wer ist da?“, erklang halblaut eine kratzige Frauenstimme.

„Ich bin es, Ryan Lomax!“, rief er zurück.

Drinne scharrte ein Stuhl über den Boden und dann flog die Tür auf.

Shara Dermott strahlte ihn an.

„Endlich! Gut das Du da bist. Hör zu! Wir haben einen weiteren Scheiß -Unglücksfall!“

„Ich habe es schon gehört, Shara!“

„Was? Von wem?“, sie starrte ihn verblüfft an.

„Kann ich erst einmal hereinkommen?“

Shara starrte ihn an und klopfte sich dann entschuldigend auf die Stirn.

„Natürlich! Entschuldige, ich bin ein wenig neben der Spur. Ist ja auch verständlich, oder?“

„Sicher“, beruhigte er sie brummend, „Also. Euer Fahrer, dieser Worimi hat mir davon erzählt. Er muss es am Morgen noch mitbekommen haben, bevor er aufbrach um mich abzuholen. Aber viel wusste er nicht. Erzähle mal was da genau passiert ist. Wieder ein...Unfall?“,

fragte Lomax und ließ sich auf dem angebotenen Klappstuhl nieder. Den Drink, den Shara für ihn eingegossen hatte lehnte er dankend ab. Shara schaltete ihren kleinen Kassetenrekorder aus, schenkte sich einen großzügig bemessenen Nachschlag aus einer bauchigen Flasche in ihre Kaffeetasse ein und wischte sich die Mischung aus Schweiß und Makeup mit ein paar Papiertüchern aus dem Gesicht. Sie zupfte an der rustikalen Bluse über einem langen, weiten Rock und warf dann den schutzenförmigen Stoffhut, den sie noch trug, auf den Schminktisch vor sich.

„Puh! Ist immer noch eine Sauhitze da draußen. Etti findet heute mal wieder kein Ende! Ich hoffe mein Agent findet für mich als Nächste einen Film der in der Arktis spielt!“

Lomax lächelte pflichtschuldig.

„So ein verdammter Mist, Ryan. Ich war schon fast überzeugt mich mit der ganzen Geschichte geirrt zu haben...und jetzt das!“, stöhnte sie und leerte die zweckentfremdete Tasse mit einem



Zug und griff dann nach Ryans verschmähnten Drink.

„Also was ist passiert? Ezi wusste noch nicht sehr viel“, fragte Lomax.

Shara rückte ihren Stuhl zurecht, ließ sich hinein fallen, nahm einen weiteren Schluck und berichtete dem Ermittler. Es war nicht viel Neues was sie dem Bericht von Ezi zufügen konnte.

Es war definitiv eine Schlange, die den Tod von diesem Henderson verursacht hatte. Man hatte sie in seinem Zelt gefunden und getötet. Da war ein Mann der sagte, dass es eine 'Brown Snake' gewesen sei.

„Das Vieh war über einen Meter lang. Ich habe sie gesehen bevor sie irgendeiner von der Crew verbuddelt hat. Tja der Doc hat gesagt, dass ihr Gift bei Jamie einen Kreislaufkollaps verursacht hat. Henderson hatte schon mal einen Infarkt und...na ja...das war es dann. Dieser Aborigine - Typ hat sie mit einem Spaten geköpft!“

„Von welchem Typ sprichst Du?“, fragte Lomax irritiert. Shara starrte sie an.

„Das fragst Du? Du hast den doch hier herbestellt! Sagt er jedenfalls.“

„Wen habe ich herbestellt?“

„Na diesen Aborigine Typ. Wie heißt er noch gleich? Ach ja, Unaipon...Stanley Unaipon. Klingelt es jetzt?“

Lomax überlegte fieberhaft.

Die Andersons!

Das musste es sein. Josh hatte etwas von einem alten Aborigine erzählt, den die beiden kannten. Und dieser alte Mann musste den anderen Mann hier her geschickt haben, und zwar ziemlich schnell. Nur so konnte es sein, wenn der sich auf Ryan Lomax berief. Der Detektiv schaltete sofort.

„Unaipon! Oh ja, Du hast recht. Ich habe da was angeleiert. Freunde von diesem Ganbada, Dels Großvater, sollten mir jemand schicken, der sich hier in der Landschaft auskennt. Damit wir nicht weiter so viele dämliche Unfälle haben. Einen Babysitter für Euch Filmleute sozusagen! Findest Du nicht, dass Ihr hier so etwas braucht?“

Shara fand das mit dem Babysitter nicht unbedingt witzig, stimmte aber ansonsten zu.

„Ich weiß, Ihr habt mir ja schon die Leviten gelesen! Ich habe das an Frobi weitergegeben. Das war natürlich für den A....Aber Ist schon o.k. Ich bringe das Liam und Etti noch einmal bei. Die werden das schon schlucken, auch wenn sie das nicht so sehr einsehen. Besonders werden die darauf anspringen, wenn ich Ihnen sage, dass der Mann auf meiner Lohnliste stehen wird. Als 'Location Scout' von mir aus. Der steht dann direkt neben Deinem Namen!

Aber Ihr hattet ja verdammt recht, Ryan! Ein 'Location Scout' ist hier draußen verdammt wichtig. Es ist schon komisch, dass wir so etwas bisher noch nicht hatten. Ich frage mich, warum eigentlich nicht? So etwas gehört einfach zu einer guten Filmcrew, besonders hier draußen! Ich habe es gefressen, unsere großen Macher nicht! Ich weiß nicht wer da gebremst hat.

Ich kenne das von früher bei Dreharbeiten in so Gegenden wie die hier draußen. Ich hätte die beiden Typen mehr bearbeiten sollen. Besonders

meinen alten Freund Etti! Dann würde vielleicht der eine oder andere Kollege noch unter uns weilen! Und ich habe ja auch keine Ahnung wer diese gottverlassene Gegend ausgesucht hat!“

Sie raffte sich zu einem breiten Grinsen auf, „Na ja. Jetzt haben wir ja einen `Lederstrumpf`! Er steht wie gesagt neben Deinem Namen auf der Liste und dem Deiner Maorifreundin!“

„Na wunderbar. Und wo ist dieser Stanley...?“, fragte Lomax und ignorierte ihre Anspielung.

Die Schauspielerin machte eine unbestimmte Armbewegung.

„...Unaipon, heißt er. Hmm. Irgendwo da draußen. Er wollte sich mal in der Gegend hier umsehen. Er wird schon wieder zurückkommen. Sein eigenes kleines Zelt hat er übrigens gleich mitgebracht und drüben unter dem großen Bloodwood Tree aufgebaut. Du wirst es gleich sehen wenn Du ihn suchst, es ist das einzige kleine Zelt auf unserem 'Campus'.“

Lomax nickte. „O.k. Und was hat man hier und heute sonst noch herausgefunden über diesen letzten... 'Unfall'?“

Shara schüttelte den Kopf. „Ich glaube nichts. Jedenfalls habe ich nichts mehr gehört. Aber es kann sein, dass man mir nicht mehr gesagt hat. Du weißt schon, die armen empfindlichen Schauspieler müssen von der Unbill solcher Horormeldungen geschützt werden! Ha, ha!“, grunzte sie und nahm einen großen Schluck von ihrem Drink.

„Na schön, wir werden sehen. So, jetzt mal zum Procedere, was die beiden Frauen und mich betrifft. Wie hast Du mich jetzt angekündigt und bei wem? Muss ich da jetzt irgendjemanden meine Aufwartung machen?“, fragte Lomax.

„Du meinst, Dich einschleimen? Nein, ich glaube das ist nicht nötig.“

Ich habe Frobie informiert. Er ist einverstanden. Bleibe nur möglichst unauffällig und unaufdringlich am Set. Und halte Dich von Etti fern, der ist nicht gut drauf. Unser allseits beliebter...ha,ha...Regisseur ist nicht zu genießen wenn er dreht! Dann ist der in einer anderen Welt, nicht ansprechbar. Und ich muss Dir sa-

gen bei diesem Film und diesem Set hier ist das besonders krass! Es mag mit den ganzen, sogenannten Unfällen zu tun haben, oder auch nicht. Vielleicht hat er auch wieder einmal eine Midlifekrise, die hat er sowieso in letzter Zeit bei jedem Film, den er dreht. Ich habe keine Ahnung was es ist. Jedenfalls ist er noch verbissener als sonst“, sie dachte einen Moment nach und fuhr dann fort, „Na ja, das kann natürlich auch sein, dass Linda daran schuld ist!“

„Wer?“

„Oh! Die habe ich ja noch nicht erwähnt! Also Linda Brass –

Scalfado, seine Ex, wie der Name schon nahelegt. Eine weitere Ex! Man könnte meinen Etti macht hier ein 'Verflossenen –Meeting'! Die Beiden waren nur ein oder zwei Jährchen verheiratet, ich weiß gar nicht genau wie lange. Jedenfalls sind sie seit 2008 geschieden. Muss eine ziemlich dreckige und teure Scheidung gewesen sein, wie alle seine Scheidungen...hört man in der Branche!“, sie grinste schadenfroh.

„Alle? Wie viele sind es denn?“, fragte Lomax erstaunt.

„Mein lieber Ryan. Ich sehe Du kennst Dich in unserer Branche nicht aus. Also außer *meiner* Ehe mit ihm und der von Linda muss unser gemeinsamer Ex -Liebling noch einmal oder zweimal verheiratet gewesen sein. Ich habe es nie herausgefunden. Und wie ich das sehe, Linda, meine Nachfolgerin, auch nicht“, seufzte sie.

„Kinder?“, fragte Lomax.

„Hmm. Soweit ich weiß nicht...oder doch! Da war glaube ich eine Tochter mit einer der Tus-sies. Keine Ahnung von welcher die war und was aus der geworden ist. Von mir war sie jedenfalls nicht, das würde ich wissen!“, grinste sie.

„Und diese neue Flamme...Linda?“

„Na ja, sie ist nicht neu! Die ist auch schon abgelegt!“

„Na ja, wie auch immer, Shara. Jedenfalls ist Linda Brass -Scalfado bei diesem Filmprojekt von Frobisher dem großen Zampano, als Line Producer eingesetzt worden, was immer das ist!

Ich kenne Eure Rangordnungen nicht so gut, Shara. Stimmt denn wenigstens das? Das habe ich von Worimi!“

„Ja, da bist Du richtig informiert. Und man munkelt die Zwei haben immer noch was miteinander! Aber das ist definitiv Blödsinn! Wenn Etti eine ablegt dann ist das endgültig! So und das mit diesem Job von ihr muss ich Dir, glaube ich, erklären oder?“

Lomax seufzte ein „Oh ja. Bitte tue das“.

„Na schön. 'Line Producer' ist einer, der auf die Dollars schaut, die für einen Film verbraten werden. Linda hat 'ne Menge Geld geerbt und einen Teil davon in diesen Film gesteckt. Gerüchte sagen: Sie hat ihn vor Jahre schon zusammen mit Ihrem damaligen Ehegesponst geplant und hat jetzt deshalb die Finger mit drinnen! Siehst Du das Konfliktpotential?“

„Oh ja“, stimmte Lomax zu.

„Deswegen schließe ich sie als Drahtzieher bei dieser ganzen Scheiße aus...na ja, eigentlich doch nicht ganz. Es kann ja andere Gründe geben, den Film platzen zu lassen! Rache für eine



schlimme Ehe, oder so etwas! Das wäre übrigens ein guter Filmstoff! Ich habe gestern gehört das Liam mit dem Gedanken spielt, die restlichen Außenaufnahmen irgendwie in einem Studio zu drehen. Es wurde sogar schon laut gedacht, dass das die 'Fox Studios' in Sydney sein könnten. Wie gesagt, sind alles Spekulationen. Die werden natürlich noch angeheizt durch die Geschichte heute früh.

Nur gut, dass wir hier am Drehort keinen Filmjournalisten haben.

Frobi bezeichnet das immer als seine 'Embedded Journalists', wie in den Scheiß -Golfkriegen! Komischerweise wollte er bei diesem Projekt keinen von denen dabei haben. Verstehe ich nicht, er ist doch sonst immer ganz geil auf Publicity. Besonders wenn sie ihn fast nichts kostet. Das bisschen Futter und ein paar Drinks, das ist doch kein Geld bei so einem Millionending wie unser Film. Etti ist da ausnahmsweise seiner Meinung! Aber der war noch nie ein Pressefreund. Nur wenn er sie braucht um etwas zu verbreiten. Vielleicht werden die beiden Typen

auch langsam zu alt um sich mit den Pressefritzen herumzubalgen! Was meinst Du?“

Lomax nickte.

„Aber ich glaube nicht daran, dass Frobisher den Hahn hier abdreht. Dazu ist hier schon zu viel Geld ausgegeben worden. Und was ich noch gehört habe ist, man hat einen neuen Finanzier ins Boot geholt. Das juckt uns hier draußen eigentlich im Moment nicht so direkt. Aber es ist gut zu wissen, dass die Gage regelmäßig eintrudelt!“, lachte die Schauspielerin.

„Gab es da schon Probleme?“, fragte Lomax.

Shara zuckte die Achseln. „Bei mir nicht. Bei Anderen? Keine Ahnung. Wie gesagt, es wird bei so einer Truppe viel gequatscht! Und viel Mist erzählt! Aber ob da was dran ist finde ich heraus wenn es sein muss.“

Lomax winkte ab. „Lass mal, das ist im Moment nicht relevant. Ich glaube auch nicht wirklich, dass einer Eurer Produzenten seinen Film sabotiert! Der müsste ja nicht 'alle Filmrollen im Regal haben' um mal im Genre zu bleiben.“

Shara grinste und knuffte Lomax's Arm.

„Du sagst es. Und ich sage Dir: Nein, wenn der ganze Kram hier zurückgepiffen wird und in Sydney neu arrangiert werden muss, schmeißt Etti das Handtuch! Soviel ist schon mal sicher. Konventionalstrafe hin, Konventionalstrafe her!“

Lomax nickte nachdenklich. Shara lehnte sich zurück in ihren Stuhl und legte die schlanken Beine, die in altmodischen langen weißen Strümpfen steckten, auf den Schminktisch vor sich und schob mit ihnen Flasche und Gläser auf die Seite.

„So, wen musst Du hier noch beachten? Tja, da wäre natürlich der liebe Gott persönlich: Seine Exellenz, Liam B. Frobisher! Herr über unzählige Film – Heerscharen und über Dollarmillionen. Geliebt von wenigen, gehasst von vielen. Executive Producer von Filmhits wie zum Beispiel: 'Lord Nelsons letzter Kampf', 'Wellingtons Bruder', und, und, und... Vieles ist so historischer Kram. Na ja, auch anderes natürlich.“

Sie überlegte bei einem weiteren Schluck einen Moment und fuhr dann fort.

„Ich zähle nicht alle auf. Auch nicht die Flops, die er letztendlich zu verantworten hat, weil er sich immer in Angelegenheiten seiner Regisseure einmischt. Scalfado kann da ein Lied von singen. Der hatte schon mal kräftig Ärger mit Liam und Henry...“

„...Inwiefern 'Ärger'?“, hakte Lomax ein.

Sie wand sich unbehaglich. „Äh. Ich weiß darüber nichts Genaues. Ich will mir auch nicht den Mund verbrennen. Das muss 'ne üble, größere Sache gewesen sein. Aber keiner redet darüber, schon gar nicht hier am Set! Und ich halte mich auch da raus! Und Du vergisst das mal schnell wieder! Bitte!“

„Hmm“

„Und das hast Du nicht von mir, Ryan! Versprochen?“

Lomax grinste und fuhr sich mit einem Zeigefinger waagerecht über den geschlossenen Mund.

Shara nickte. Sie dachte nach und hob dann einen Zeigefinger.

„Über Henry...Henry Romley...brauchst Du Dir in der Hinsicht ja keine Gedanken mehr machen. Also wenn Du mich fragst, der hätte uns ganz schön Probleme schaffen können, wenn der herausgefunden hätte was wir, Ihr und ich, vorhaben. Der selige Henry war ein Scheißkerl wie er im Buche steht. Hat sich mit jedem angelegt, wusste alles besser. Aber er hat...hatte das Geld! Das jetzt diese kleine phillipinische Schlampe geerbt hat, die er im Sommer in Cannes geheiratet hat und die...“

Bevor sie fortfahren konnte, klopfte es an die Tür des Wohnwagens.

„Ja?“, rief Shara und ließ ihr 'Kaffeetasse' und die Flasche unter den Schminktisch verschwinden.

Die Tür öffnete sich und gab die Sicht auf einen großen, dünnen Mann mit langen schwarzen Haaren frei, der die Schauspielerin verlegen anlächelte.

„Was gibt es, Enver? Oh! Ihr zwei kennt Euch noch nicht? Meine Schuld. Also das ist mein neuer, persönlicher Assistent, Mr. Ryan Lomax.“

Ist heute angekommen“, stellte Shara den Ermittler vor.

„Enver Todd, Sir. Freut mich Sie kennenzulernen“, nuschelte der Mann leise und reichte Lomax eine schweißfeuchte Hand.

„Enver ist Ettis rechte Hand...was sage ich? Er ist seine rechte und linke Hand! Enver schmeißt mehr oder weniger den Laden...aber das darf Etti nicht wissen. Stimmts?“, kicherte Shara.

Todd wurde rot und schüttelte abwehrend den Kopf. „So kann man das nicht sagen, Ms. Dermot. Ich helfe ihm nur. Mr. Scalfado hat alles im Griff, Ma 'am!“

„Ja, ja. Schon gut. Fleissig *und* loyal, eine gute Mischung! Also was gibt es, Enver?“

Todd wand sich. „Tja also. Mr. Scalfado hat sich vorhin die Muster von den Takes 12 und 13 von gestern angesehen. Also er ist nicht zufrieden und will sie noch einmal drehen! Heute Abend noch!“

„Was gefällt ihm daran nicht? Gestern fand er die beiden gut!“, Sharas Mine verfinsterte sich.

„Die Ausleuchtung, Ma 'am. Er lässt gerade neu ausleuchten. Und dann noch einmal wenn es ganz dunkel wird!“

„Es *ist* bereits dunkel, Enver! Wir haben Nacht! Noch nicht bemerkt? Ich glaube nicht das es noch dunkler werden kann!“, schnappte Shara.

„Vielleicht, Ma 'am. Na ja, und da ist noch etwas. Sal Rosen soll da beim zweiten Take auch irgendwie geschlampt haben. Mr. Scalfado bittet Sie gleich zu kommen. Ich muss Miss Nye auch noch Bescheid sagen!“

Shara winkte resignierend ab. „Na schön. Dann mach das mal mein Sohn. Ich komme gleich.“

Todd strahlte und hüpfte davon. Shara schloss die Tür und griff sich ihren Hut vom Schminktisch und stülpte sich über ihre kunstvoll altmodische Frisur.

„Wer ist dieser Rosen?“, fragte Lomax.

„Kameramann. Er liegt öfter mal im Clinch mit Etti. Wenn Du mich fragst, der Typ ist ein Arschloch wie es im Buche steht! Ich verstehe nicht warum sich Etti den aufs Auge hat drücken lassen!“ Sie verdrehte gekonnt die Augen,

„Fachlich gesehen ist der ja ganz gut, aber sonst ein Idiot! Ein *arroganter* Idiot! Na ja, ist nicht mein Bier.“

Lomax nickte schweigend.

„So, hoffentlich ist meine neue Stylisten bald da! Wann sollen Eure beiden Girls hier auftauchen?“

Lomax zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht. Wenn wir Glück haben, morgen. Das hängt vom Transport ab. Aber ich glaube schon, dass das klappt.“

„Morgen also“, Shara sah in den großen Wandspiegel, zupfte an ihrer Frisur und an dem langen Kleid herum und grunzte resigniert.

„Na schön. Heute Abend geht es noch mal. Trotz Ausleuchtung ist die Kamera bei Nachtaufnahmen...gnädig! Bei mir jedenfalls.“

Lomax stand auf und streckte sich. Die lange Fahrt steckte ihm in den Knochen.

„Gut Ryan. Sehen wir uns morgen früh, dann erzähle ich Dir was über den Rest unserer Truppe. Hat Rose Pendergast Dir schon ein Plätzchen für die Nacht zugewiesen oder fährst



Du mit den Technikern zurück nach `Halls Creek`?“

„Nein, ich bleibe. Wer ist diese Pendergast?“

„Rose? Eigentlich ist sie das Scriptgirl. Aber sie managt ein wenig die Logistik bis Liam aus Broome zurückkommt. Der ist heute Mittag dort hin, soll irgendetwas regeln. Produzenten-scheiß!“, sie winkte verächtlich ab, „Also Rose soll dir ein Zelt zuweisen. Ich bin froh, dass Du bleibst. Fühle mich dann etwas sicherer! Hast Du Probleme damit, in einem Zelt zu schlafen?“

Lomax lächelte nachsichtig. „Nein, ich habe schon am 'Hindukusch' gezeltet! Das ist kein Problem für mich, Shara!“

„Wo war das?“, sie runzelte die Stirn.

„Afghanistan!“

„Oh!“

„Ja. Und da war es saukalt!“

„Na gut. Wenn Du es sagst. So, Deine Reisetasche kannst Du erst einmal bei mir stehen lassen. Wir schließen hier im Allgemeinen nicht ab. Nur ein paar ängstliche Crewleute tun es. Das

sind diejenigen, die zuhause Tür und Tor offen lassen!

Du kannst also jederzeit Dein Zeug hier holen...aber nicht wenn ich gerade dusche!“, lächelte sie kokett.

„Keine Angst. Ich werde klopfen!“, versicherte ihr Lomax grinsend.

„Na schön. Dann sehen wir uns morgen Vormittag. Mal sehen...“. Sie ging zu dem großen Schminkspiegel und starrte kurzsichtig auf einen dort angeklebten Ausdruck des Drehplans. Sie nickte.

„...Ist o.k. Morgen habe ich mein erstes Take so um die Mittagszeit. Da können wir vorher noch reden. Noch 'ne Frage vorher, Ryan?“

Sie sah ihn mit schräggelegten Kopf an.

Lomax runzelte die Stirn.

„Ja. Noch eine. Traust Du überhaupt jemanden von den ganzen Leuten, die hier herumschwirren?“, fragte er.

„Hmm. Gute Frage. Lass mich kurz überlegen.“

Sie starrte auf die Tür des Wohnwagens, als könnte die ihr eine Antwort geben.

„Na ja. Eigentlich nur dieser hübschen kleine Schwedin deren Namen ich vergessen habe, dann diesem Ezi...der kleine Aborigine. Der war doch Dein Fahrer. Stimmts? Tja und vielleicht noch meiner jungen Kollegin Lorna O 'Donnel. Ach ja...und noch Eileen, Eileen Handon! Und das nicht nur weil sie einen tollen Kaffee braut!“ Sie runzelte die Stirn. „...Und von der technischen Truppe? Mal sehen, da kenne ich nicht so viele. Der Trupp wechselt von Film zu Film. Na ja, so ein, zwei Leute. Da ist Ron Seever und...Also da kann ich eigentlich nicht viel sagen, Ryan. Sorry.“

„Nicht gerade viel bei so einer großen Mannschaft, oder?“, brummte Lomax. Shara zuckte die Schultern, „Tja so ist Filmbusiness!“, murmelte sie und ging zu einem kleinen Schränkchen und öffnete eine Schublade, aus der sie eine dünne Gesichtsmaske aus Gaze herauskramte.

„Diese verdammten Buschfliegen, ich hasse die!“

Unschlüssig hielt sie das Teil in der Hand, betrachtete die Maske und feuerte sie dann in eine Zimmerecke.

„Die Fliegen gehen mir auf den Keks! Aber lange nicht so wie diese Scheißmaske. Bei dem Ding kriege ich immer Schweißausbrüche!“

Ryan nickte und dachte bei sich: `Schon mal was von Menopause gehört, Mädchen? Auch Filmstars werden älter!`.



[www.aavaa-verlag.com](http://www.aavaa-verlag.com)